

Julia Bensch

Korrosion des Russischen  
bei MirgrantInnen in Deutschland

**Opera Slavica Coloniensia**  
Herausgegeben von Daniel Bunčić und Jörg Schulte

**Band 21**

Köln 2014

Opera Slavica Coloniensia

Slavisches Institut  
Universität zu Köln  
Weyertal 137  
50931 Köln

ISSN: 2748-6060

Die vorliegende Arbeit wurde von Prof. Dr. Daniel Bunčić betreut und 2014 an der Universität zu Köln als Erste Staatsexamensarbeit angenommen.

In unveränderter Form online veröffentlicht im April 2022  
auf dem Kölner UniversitätsPublikationsServer (KUPS)  
der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln (<https://kups.ub.uni-koeln.de/>)

© Julia Schamne 2022

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung der Autorin unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

## Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	1
2.	Begriffserklärung <i>Sprachkorrosion</i>	2
3.	Das Interview als Untersuchungsmethode	2
4.	Auswahl der ProbandInnen	6
5.	Soziolinguistische Merkmale der ProbandInnen	7
6.	Linguistische Mikroanalyse des Sprachverhaltens der ProbandInnen	10
6.1	Lexikalischer Transfer	10
6.1.1	Lexikalischer Transfer der Substantive	11
6.1.1.1	Übernahmen der Substantive zum Thema <i>Behörden</i>	12
6.1.1.2	Übernahmen der Substantive zum Thema <i>Sprache</i>	14
6.1.1.3	Übernahmen der Substantive zum Thema <i>Berufe</i>	17
6.1.1.4	Übernahmen der Substantive zum Thema <i>Feste</i>	20
6.1.1.5	Repetitive Setzungen der Substantive	22
6.1.1.6	Übernahmen lexikalischer Bedeutungen der Substantive	24
6.1.1.7	Das Genus bei lexikalischem Transfer der Substantive	25
6.1.2	Lexikalischer Transfer der Adjektive und Adverbien	27
6.1.3	Lexikalischer Transfer der Verben	30
6.1.3.1	Die Übernahme des Verbs <i>delat'</i>	30
6.1.3.2	Die Übernahme des Verbs <i>byt'</i>	32
6.1.3.3	Morphemisch veränderte Verben	34
6.1.3.4	Einfluss der deutschen Sprache auf russische Verben	36
6.1.4	Transferenz im Bereich Pragmatik	38
6.1.4.1	Adverbien als Diskursmarker	39
6.1.4.2	Konjunktionen als Diskursmarker	40
6.1.4.3	Partikeln als Diskursmarker	41
6.1.4.3.1	Gesprächspartikeln	41
6.1.4.3.2	Gliederungspartikeln	42
6.1.4.3.3	Ausdruckspartikeln	43
6.2	Morpho-Syntaktischer Transfer und stilistische Konstruktionen	44

6.3	Code-Switching	47
6.3.1	Funktionen des Code-Switchings	50
6.3.1.1	Personen- und Ortsbezogene Funktion	50
6.3.1.2	Das Zitieren als Sprachwechselfunktion	52
6.3.1.3	Code-Switching durch Auslösewörter	53
6.3.2	Code-Switching bei Berufsbezeichnungen	55
6.3.3	CodeSwitching bei feststehenden Phrasen und Redewendungen	57
7.	Zusammenfassung der linguistischen Analyse	59
8.	Fazit	63
9.	Literaturverzeichnis	65

## Anhang

1.	Tabelle 1	68
2.	Interviewleitfaden	69
3.	Interviews	70

## 1. Einleitung

Die Sprachgemeinschaft in Deutschland besteht vor 1980 vorwiegend aus Menschen, die einerseits aus politischen Gründen und andererseits aus Gründen der Arbeitsmigration nach Deutschland einwandern. Seit dem Zerfall der UdSSR werden in Deutschland immer mehr Bürger aus den Ostblockstaaten aufgenommen. Dabei handelt es sich meist um die in der ehemaligen UdSSR lebende deutsche Minderheit (Russlanddeutsche) oder Personen jüdischer Herkunft (Kontingentflüchlinge). Der Zuwachs bringt nicht nur kulturelle, sondern auch sprachliche Besonderheiten mit sich, die in der Sprachkontaktforschung von Relevanz sind. Bisher wird viel Wert auf den deutschen Spracherwerb gelegt, bei dem der Einfluss der russischen Sprache eine große Rolle spielt. Erst seit einigen Jahren wird vermehrt auch die Abreibung (Sprachkorrosion) der Erstsprache untersucht.

In der vorliegenden Arbeit wird anhand einer Untersuchung des Sprachgebrauchs von zehn Personen die Korrosion der russischen Erstsprache beleuchtet. Da die Dauer des Umgangs mit der Zweitsprache Deutsch für die Sprachkorrosion besonders relevant ist, waren alle ProbandInnen im ungefähr gleichen zeitlichen Rahmen der Zweitsprache ausgesetzt. Somit wurde der temporäre Faktor in Bezug auf Sprachkorrosion von vorn herein ausgeschlossen. Zum einen soll die quantitative Häufigkeit der deutschen Übernahmen untersucht werden, zum anderen aber auch die Qualität des Einflusses der deutschen Sprache auf die russische. Ebenso soll erörtert werden, welche verschiedenen Ausprägungen die deutsche Sprache in lexikalischer, grammatikalischer und morpho-syntaktischer Hinsicht auf die Erstsprache hat. Die Frage, in welchem Verhältnis diese beiden Sprachen zu einander stehen und ob die eine Sprache sich zu der anderen eher substituierend oder komplementär verhält, steht im Vordergrund. Desweiteren wird begutachtet, inwiefern verschiedene Themen Einfluss auf die Sprachkorrosion haben. Ein Hauptaugenmerk soll vor allem auf der sprachwissenschaftlichen Analyse des Sprachverhaltens der interviewten Personen liegen. In ihrer Konsequenz soll die Arbeit versuchen, Muster für Korrosion aufzuzeigen und deren Auslöser. Abschließend wird in dieser Studie aufgezeigt, welche verschiedenen Facetten und Merkmale Sprachkorrosion haben kann.

## 2. Begriffserklärung *Sprachkorrosion*

Unter dem Terminus *Sprachkorrosion* wird der Abbau oder das allmähliche Vergessen einer Sprache verstanden. In den letzten Jahren trifft man in der Sprachkontaktforschung immer häufiger auf den englischen Begriff *attrition* (vgl. Protassova 2007: 299), der überwiegend als Abreibung, Abnutzung, Verschleiß oder Zermürbung übersetzt wird. Riehl (2009: 85) verwendet ebenfalls die Bezeichnung *Sprachverlust*, wobei dieser sich auf eine Sprachgemeinschaft bezieht, während *attrition* den Verlust einer Sprache bei einem Individuum meint. Diese Arbeit beschäftigt sich mit individuellen sprachlichen Äußerungen der interviewten Personen, die auf Grund der neuen deutschsprachigen Umgebung Veränderungen in ihrer Erstsprache Russisch aufweisen. Es wird untersucht, inwiefern die deutsche Sprache auf die russische Einfluss nimmt und wie die russische Sprache dadurch ‚abgerieben‘ wird. Dabei handelt es sich um den Prozess, der im Englischen als *attrition* wahrgenommen wird. In diesem Fall eignet sich die deutsche Bezeichnung *Sprachkorrosion* am besten, weil sie nicht den Verlust, sondern den Abbau oder die Abnutzung einer Sprache beschreibt.

## 3. Das Interview als Untersuchungsmethode

Es gibt mehrere Methoden eine empirische Forschung durchzuführen, zum Beispiel in Form von Beobachtung, Experiment oder Befragung (vgl. Dörnyei und Csizér 2012: 74ff.). Um das Ziel der Arbeit in Form von einer ausführlichen Gesprächsanalyse zu erreichen, eignet sich am sinnvollsten die Methode der Befragung. Auf diese Weise wird mit den ProbandInnen ein Gespräch aufgebaut, bei dem sie die Möglichkeit bekommen, frei zu erzählen. Während des Interviews wird in die Gespräche wenig eingegriffen, weshalb sich diese Art Interview in die Kategorie einer „teilstrukturierten“ Form der Befragung nach Atteslander (1995: 160) einordnen lässt. Atteslander unterscheidet zwischen stark, teil- und wenig strukturierten Interviews. Beim ersteren wird ein Fragebogen verwendet, von dem der Interviewer nicht abweicht, sodass alle befragten Personen auf die gleichen Fragen antworten. Wenig strukturierte Interviews werden ohne Fragebögen durchgeführt. Das Gespräch wird somit von den befragten Personen geleitet und die Fragen des Interviewers ergeben sich aus dem

Gesagten der ProbandInnen. In dieser Arbeit wird das teilstrukturierte Interview verwendet, in dem kein Fragebogen, sondern ein Leitfaden zur Hilfe genommen wird, bei dem mehr oder weniger eine gleiche Gesprächsstruktur beibehalten wird, die/der InterviewerIn aber die Möglichkeit hat, flexibel zu sein. Dabei können zum Beispiel neue Fragen hinzugefügt werden, um bestimmte Aussagen zu präzisieren, es kann vom Leitfaden abgewichen werden oder einige Fragen können weggelassen werden.<sup>1</sup>

Der Leitfaden des Interviews ist so strukturiert, dass er in zwei Gesprächssequenzen unterteilt werden kann. Der erste Teil besteht aus acht einleitenden Fragen, von denen sich alle mit einem bis zwei Sätzen beantworten lassen. Die ersten drei Fragen beziehen sich auf den Namen, Alter und die Herkunft der Personen. Die Teilnehmer der Interviews werden darüber aufgeklärt, dass die Befragung anonym durchgeführt wird. Außerdem wird darauf hingewiesen, dass sie ihren Nachnamen nicht zu nennen brauchen und auf keine Frage antworten müssten, wenn sie nicht wollten. Diese Hinweise und die ersten drei Fragen dienen einer Art Aufwärmphase, bei der sich die ProbandInnen in die ungewohnte Situation hineinfinden können. Darauf folgen Fragen zum Thema des Bilingualismus. Es wird gefragt, auf welcher Sprache sich die ProbandInnen mit ihren Eltern unterhielten, als sie jung waren. Daraus werden im Nachhinein bei der Analyse Rückschlüsse gezogen, ob und inwiefern sie mit der deutschen Sprache in ihrer Kindheit und im jugendlichen Alter in Berührung kamen. Als nächstes wird die Frage gestellt, welche Sprache die ProbandInnen in der Schule erlernten. Obwohl fast alle befragten Personen betonen, dass der Fremdsprachenunterricht an ihren Schulen mangelhaft war, ist es interessant zu erfahren, ob sie in der Schule einen Einblick in die deutsche oder eine andere Sprache bekamen. Mit Hilfe dieser Information kann eingeschätzt werden, ob sie lesen, schreiben und vielleicht einige Wörter verstehen konnten, bevor sie nach Deutschland einwanderten. Die letzten beiden Fragen des ersten Interviewteils handeln von der Selbsteinschätzung der Deutsch- und Russischkenntnissen der ProbandInnen zum Zeitpunkt der Immigration. Bei den Russischkenntnissen wird von einer hohen Kompetenz ausgegangen, jedoch ist während der Interviews noch einmal explizit danach gefragt worden, weil die

---

<sup>1</sup> Bei den durchgeführten Interviews wurden Fragen nur dann weggelassen, wenn sie bereits im Verlauf des Gesprächs beantwortet wurden.

ProbandInnen unter anderem auch nach diesem Kriterium ausgesucht wurden. Die Antworten auf die Frage der Deutschkenntnissen variierten, weshalb diese in detaillierter Form im Kapitel 5 präsentiert werden.

Der zweite Teil des Interviewleitfadens besteht aus gesprächsaufbauenden Fragen, bei denen das freie Sprechen und Erzählen der ProbandInnen erzielt wird. Außerdem bekommen die SprecherInnen dadurch die Möglichkeit, sich so auszudrücken, wie sie es ebenfalls im Alltag tun. Dabei werden Fragen ausgewählt, bei denen der häufigste Gebrauch von Germanismen vermutet wird. Die erste Frage handelt von den Schwierigkeiten bei der Einreise nach Deutschland. Als nächstes wird nach dem Beruf gefragt. Desweiteren wird auf die Selbsteinschätzung der Russischkenntnissen der ProbandInnen zum heutigen Zeitpunkt eingegangen und gefragt, auf welcher Sprache sie sich innerhalb des Familien- und Freundeskreises unterhalten. Zum Abschluss werden die feierlichen Traditionen von Weihnachten und Silvester angesprochen, zum einen, weil die meisten Interviews zwischen Weihnachten und Silvester geführt wurden und zum anderen, weil der sprachliche Unterschied zwischen einer beruflichen und familiären Ebene beleuchtet werden soll.

Einerseits trägt eine empirische Studie zu einem bestimmten Forschungsgebiet bei, andererseits ist man jedoch auf die Mithilfe der Menschen angewiesen, die sich bereit erklären, mitzuwirken. Aus diesem Grund ist es wichtig, einige Regeln zu befolgen, um ein Interview für die ProbandInnen so angenehm wie möglich zu gestalten. In Anlehnung an Atteslander (1995) und Haller (2001) wird sich an bestimmte Verhaltensmuster bei der Vorbereitung und Durchführung der Interviews gehalten. So werden die ProbandInnen telefonisch oder persönlich kontaktiert und es wird ein Gesprächstermin ausgemacht. Die Wahl des Interviewortes wird den befragten Personen überlassen.<sup>2</sup> Das Wichtigste bei der Ortsauswahl ist es, dass die ProbandInnen sich wohl fühlen und sich mit der/m InterviewerIn offen und frei unterhalten können. Noch beim Verabredungsgespräch wird erklärt, worum es sich bei der Studie handelt und wie lange ihre Zeit beansprucht wird. Durchschnittlich dauern die Interviews zehn Minuten. Außerdem wird noch vor Beginn des Interviews darauf hingewiesen, dass die Fragen zwar auf Russisch gestellt würden, die Pro-

---

<sup>2</sup> In sieben von zehn Fällen fiel der Interviewort auf das Zuhause der ProbandInnen aus.



bandInnen jedoch in der Sprache ihrer Wahl (Deutsch oder Russisch) antworten dürften und es wird versichert, dass sie zu keiner Frage gezwungen würden, da es sich um eine völlig freiwillige Angelegenheit handele. Alle ProbandInnen sind darüber in Kenntnis gesetzt, dass die/der InterviewerIn sowohl Deutsch als auch Russisch verstehe. Dies wiederum hat zur Folge, dass sie sich vollkommen frei in ihrer Sprachwahl bewegen können, da sie nicht befürchten müssen, dass themenspezifische Ausdrücke nicht verstanden werden würden.

Am verabredeten Ort wird zunächst über Nebensächliches gesprochen, um die Atmosphäre zu entspannen. Besondere Beachtung wird der kurzen und verständlichen Formulierung der Fragen geschenkt. Die ProbandInnen sollen sich weder provoziert noch überfordert fühlen (vgl. Atteslander 1995: 192f.). Während des Interviews hält sich die/der InterviewerIn zurück, um ein freies Sprechen nicht zu unterbrechen, signalisiert jedoch ein aktives Zuhören durch affirmative Rückmeldungen. Außerdem wird auf eine grobe Einhaltung des Leitfadens geachtet und das Gespräch gelenkt, wenn es notwendig ist.

Die Voraussetzung für das Interview ist es, dass die ProbandInnen die Fragen vorher nicht sehen sollen, sodass sie keine Möglichkeit haben, sich die Antworten vorab zurechtzulegen, einzuüben oder aufzuschreiben. Auf diese Weise verliert das Interview seine Authentizität, da das Sprachverhalten durch die/den Befragte/n selbst beeinflusst wird.<sup>3</sup> Nach der Durchführung der Interviews folgt eine Verschriftlichung der Tonaufnahmen. Nach Dittmar (2002: 65) gibt es vier verschiedene Arten, wie die Aufzeichnungen dokumentiert werden können: orthographisch, wissenschaftlich phonetisch, populär phonetisch oder literarisch. Da die Phonetik für die vorliegende Arbeit irrelevant ist, wird die literarische Umschrift gewählt. Morphemische Erläuterungen konjugierter oder deklinierter Formen erfolgen in den Beispielen im sechsten Kapitel der *linguistischen Mikroanalyse* in der vorliegenden Arbeit. Die Interviews (im Anhang) sind in kyrillischer Schrift verfasst. Die Zeilen sind durchnummeriert und die/der InterviewerIn ist mit dem russischen Buchstaben *И* gekennzeichnet. Die ProbandInnen werden mit dem ersten Buchstaben ihres Vornamens und Nachnamens abgekürzt. Die Gefühle und Emotionen der befragten Personen werden in Klammern in Großbuchstaben beschrieben, zum Beispiel

---

<sup>3</sup> Aus diesem Grund musste ein solches Interview verworfen werden, da eine befragte Person sich vorher die Fragen durchlas und sich die Antworten vorab zurecht legte.

(LACHT). Eine kurze Pause wird mit einem Stern \* gekennzeichnet, längere Pausen mit zwei Sternen \*\*. An dieser Stelle die Kennzeichnungen noch einmal veranschaulicht in einer Tabelle:

(...)	ein Wort weggelassen
(... ...)	zwei bis maximal fünf Wörter weggelassen
*	Pause (bis drei Sekunden)
**	längere Pause (bis fünf Sekunden)
(LACHT)	Beispiel für einen emotionalen Ausdruck
И	Interviewer
Ф	erster Buchstabe des Vornamens einer interviewten Person; in diesem Fall zum Beispiel Fritz (Фриц)

#### 4. Auswahl der ProbandInnen

Bei der Planung und Vorbereitung der vorliegenden Studie werden bei der Auswahl der ProbandInnen zwei Ziele gesetzt:

1. Der Erstspracherwerb der MigrantInnen sollte bei der Einreise nach Deutschland abgeschlossen sein.
2. Die Aufenthaltsdauer in Deutschland sollte bei allen ungefähr gleich sein.

Beim ersten Ziel stellt sich die Frage, ab wann der Prozess des Erstspracherwerbs bei einem Menschen abgeschlossen ist und ab wie viel Jahren er eine Sprache beherrscht. Dass ein Mensch über eine Fähigkeit des Spracherwerbs sein Leben lang verfügt, ist unumstritten (vgl. Meisel 2007: 93). Diese Fähigkeit durchläuft jedoch mehrere Etappen der Reifung, d.h. sie baut im Laufe der Jahre ab, weshalb ein Kind zum Beispiel eine oder mehrere Sprachen ‚mühe-los‘ erwirbt, während ein Erwachsener sich anstrengen muss. Ersterwerbsforscher stellen in ihren Untersuchungen unterschiedliche Hypothesen auf, was den Spracherwerb und das Alter angeht. Um aufzuzeigen, wie verschieden die

Annahmen der Wissenschaftler sind, stellte Singleton (2005) eine Übersicht<sup>4</sup> zusammen, auf der die Forscher den Beginn (onset) und das Ende (offset) der ‚müheleeren‘ (d.h. die eines Kindes gleichende) Spracherwerbsfähigkeit demonstrieren. Aus der Tabelle kann entnommen werden, dass das späteste Alter, bei dem eine Sprache als erworben gilt, 16 Jahre beträgt. Um ganz sicher zu gehen, dass der Erwerbsvorgang der russischen Sprache bei den zu interviewenden Personen bei der Einreise nach Deutschland abgeschlossen war und sie die russische Sprache in Wort und Schrift beherrschten, wurde für diese Studie eine Grenze bei 20 Jahren gesetzt. Das bedeutet, dass alle ProbandInnen zum Zeitpunkt der Immigration älter als 20 Jahre sein sollten. Die Aufenthaltsdauer der ProbandInnen in Deutschland beträgt 20 bis 25 Jahren, da die meisten Anfang der 90er Jahre nach Deutschland einwanderten.

## 5. Soziolinguistische Merkmale der ProbandInnen

Insgesamt werden zehn Personen interviewt, davon acht Frauen und zwei Männer. Eine gleiche Anzahl von Männern und Frauen ist für diese Studie nicht notwendig, da die Gespräche auf die Korrosion allgemein untersucht werden und nicht aus einem geschlechtsspezifischen Aspekt heraus. Das Durchschnittsalter der ProbandInnen zum Zeitpunkt der Interviewdurchführungen beträgt 56,4 Jahre. Bei der Einreise nach Deutschland liegt der Altersdurchschnitt bei 34,3 Jahren. Insgesamt leben sie seit ca. 20 bis 25 Jahren in Deutschland.

Alter			
ProbandInnen:	Alter bei der Einreise	Alter bei Interviewdurchführungen	Aufenthaltsdauer in Deutschland (Jahre)
N.E.	28	53	25
Na.S.	29	52	23
F.E.	32	57	25
L.M.	32	55	23
Ni.S.	34	57	23

<sup>4</sup> Siehe Tabelle 1 im Anhang.

K.P.	36	56	20
O.B.	36	56	20
A.P.	37	57	20
N.P.	39	59	20
M.W.	40	61	21
<b>Durchschnitt:</b>	<b>34,3</b>	<b>56,4</b>	<b>22,1</b>

Die Umfrage nach der Herkunft ergab, dass insgesamt sechs befragte Personen aus Russland, drei aus Kirgisien und eine aus Kasachstan nach Deutschland eingewandert sind.

Herkunftsland		
Russland	Kirgisien	Kasachstan
60%	30%	10%

Desweiteren unterscheiden sich die ProbandInnen in Bezug auf den Erst- bzw. Zweitspracherwerb. Die Ergebnisse der Antworten lassen sich in drei Kategorien einteilen. Die erste Kategorie besteht aus zwei Personen, die bilingual aufwuchsen. Bei ihnen zu Hause im Kleinkindalter wurde fast ausschließlich Deutsch gesprochen und das Russisch erlernten sie durch den natürlichen Erwerb (z.B. mit anderen Kindern) und durch den gesteuerten Erwerb (in der Schule). Dementsprechend hatten sie einen sehr *intensiven Kontakt* mit der deutschen Sprache in ihrer Kindheit. Die zweite Gruppe mit dem *schwachen Sprachkontakt* besteht aus fünf Personen, die Deutsch zwar von ihren Eltern oder Großeltern gehört haben, deren dominante Sprache aber Russisch war. Die letzte Kategorie besteht aus zwei Personen, die sehr wenig (z.B. in der Schule) bis überhaupt *keinen Kontakt* zur deutschen Sprache hatten, bis sie nach Deutschland kamen. In der folgenden Tabelle werden noch einmal die Daten zusammengefasst, die den deutschen Sprachkontakt der ProbandInnen innerhalb ihrer Familien im Vorschulalter präsentieren:

Deutscher Sprachkontakt im Vorschulalter		
wenig bis kein Kontakt:	schwacher Kontakt:	intensiver Kontakt:
A.P.	K.P.	F.E.
N.P.	L.M.	N.E.
O.B.	M.W.	
	Na.S.	
	Ni.S.	
30%	50%	20%

Für die vorliegende Studie ist die Selbsteinschätzung sowohl der Deutsch- als auch Russischkenntnisse der interviewten Personen wichtig. Folgende Schlussfolgerungen ergeben die Antworten in Bezug auf die Deutschkenntnisse gemäß der oben aufgeführten Tabelle des *deutschen Sprachkontakts im Vorschulalter*: Zwei Personen hatten keine Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache, als sie nach Deutschland kamen. Fünf ProbandInnen konnten zwar einzelne Wörter verstehen, hatten jedoch Probleme, sich zu verständigen. Die meisten Schwierigkeiten tauchten bei den Behörden und in den Berufen auf. Die Personen, die mit der deutschen Sprache wenig bis überhaupt nicht in Berührung kamen, hatten die meisten sprachlichen Probleme und sagten in den Interviews aus, dass sie überhaupt keine Deutschkenntnisse hatten.

Anders verhält es sich mit der russischen Sprache: Alle ProbandInnen stufen ihre Russischkenntnisse bei der Einreise als sehr gut ein. Als am Ende eines jeden Interviews gefragt wird, wie sie ihr Russisch zum heutigen Zeitpunkt einschätzen würden, variieren die Antworten. Allerdings werden die Kenntnisse von keinem mehr als sehr gut eingestuft. Einige beschreiben ihr Russisch als eine Mischung aus Russisch und Deutsch, andere berichten, dass sie nur dann Russisch sprächen, wenn sie schnell etwas sagen wollten. Eine Probandin erzählt, dass sie während ihres kurzen Aufenthaltes in Russland Schwierigkeiten hätte, Russisch nicht mit Deutsch zu vermischen. Sie hätte lange überlegt und müsste gegebenenfalls übersetzen, bevor sie etwas sagen wollte. Ein anderer Proband berichtet von einem Konzertbesuch eines russischen Komödianten, dessen Witze er nicht immer verstanden hätte.

Alle diese Beispiele und Äußerungen führen auf den Abbau der russischen Sprache innerhalb der letzten 20 bis 25 Jahren zurück. Die ProbandInnen weisen Schwierigkeiten auf, sich in einer rein russischsprachigen Umgebung zu unterhalten, weil sie es gewohnt sind, in ihrem Sprachgebrauch Germanismen zu benutzen. Außerdem bekommen sie weder die linguistische noch die soziolinguistische Entwicklung in Russland mit, weshalb sie Probleme mit der Verständigung aufweisen.

## 6. Linguistische Mikroanalyse des Sprachverhaltens der ProbandInnen

### 6.1 Lexikalischer Transfer

Für diese Arbeit ist es sinnvoll, zunächst den lexikalischen Transfer bezogen auf die Korrosion des Russischen zu definieren. Demnach wird der Bereich der Lexik in zwei Kategorien eingeteilt, in *Entlehnungen* und *Übernahmen* aus der deutschen Sprache (vgl. Clyne 1991: 160). Unter Entlehnungen werden Wörter bzw. Ausdrücke verstanden, die sich aus dem deutschen in den russischen Sprachgebrauch einer Sprachgemeinschaft integriert haben und von SprecherInnen in russischen Aussagen regelmäßig eingesetzt werden. Entlehnt werden überwiegend kulturspezifische Ausdrücke oder solche, die es im Russischen nicht gibt (z.B. *Termin, Ausbildung, Ordnungsamt* usw.). Anders als bei Entlehnungen handelt es sich bei Übernahmen um Wörter, die sporadisch und individuell in der russischen Sprache verwendet werden (vgl. Protassova 2007: 306). Übernahmen treten am häufigsten dann auf, wenn SprecherInnen Wortfindungsschwierigkeiten haben. Das heißt, ihnen fehlt es an russischen Ausdrucksmitteln, weshalb sie auf die deutschen Wörter zurückgreifen. Übernahmen stellen demnach ein auffälligeres Charakteristikum für die Korrosion des Russischen als Entlehnungen dar, weil es bei Entlehnungen oft schwierig ist, ein passendes russisches Äquivalent für ein bestimmtes deutsches Wort zu finden. Es ist also ein Unterschied, ob ein/e SprecherIn ein deutsches Wort in eine russische Aussage einfügt, weil es das im Russischen nicht gibt, oder weil es der/m SprecherIn nicht einfällt. Es lässt sich allerdings anhand der zu analysierenden Interviews schwer beurteilen, inwieweit sich ein bestimmtes deutsches

Wort in eine russische Sprachgemeinschaft integriert hat und wie regelmäßig es im Sprachgebrauch über die Interviews hinaus angewendet wird. Deshalb wird im folgenden Kapitel ausschließlich von Übernahmen ausgegangen.

Die meisten Studien zeigen, dass die Lexik als ein Bereich gilt, dem die Sprachwissenschaftler am meisten Aufmerksamkeit in der Sprachkontaktforschung widmen (vgl. Riehl 2009: 91 und Brehmer 2007: 176). Der Grund dafür ist die Beobachtung, dass Wörter aus der Umgebungssprache (L2) am schnellsten in das System der Erstsprache (L1) übernommen und integriert werden. Ebenfalls zeigt Achterbergs (2005: 151) Studie, dass bei der Selbsteinschätzung der MigrantInnen die Lexik der L2 am schnellsten in die L1 einfließt. Demnach geben 87% der Befragten an, dass ihnen bestimmte deutsche Wörter häufig schneller einfallen. Im Bereich der russisch-deutschen Forschung treten lexikalische Übernahmen vor allem in der russischen Sprache in Form von Germanismen auf. Diese können unverändert oder morphemisch verändert (z.B. durch Affixe) vorkommen oder es wird lediglich die Bedeutung eines verwandten Wortes übernommen. Aus den Untersuchungen von Goldbach (2005)<sup>5</sup> geht hervor, dass der größte Prozentsatz der Übernahmen auf Substantive, dann auf Adjektive und Adverbien und schließlich auf Verben entfällt. Brehmer (2007: 176) erwähnt ebenfalls Funktionswortgruppen wie Partikeln, Höflichkeitsformeln, Präpositionen, Konjunktionen und Interjektionen. In dieser Arbeit gilt es mit Hilfe der Interviews herauszufinden, welche Wortgruppen, aus welchen Themenbereichen den häufigsten lexikalischen Transfer finden und somit zur Korrosion des Russischen führen.

### 6.1.1 Lexikalischer Transfer der Substantive

Der Leitfaden der Interviewdurchführung ist so aufgebaut, dass insgesamt vier große Themenbereiche angesprochen werden. Zunächst werden die ProbandInnen nach den Schwierigkeiten bei der Immigration gefragt, wodurch sie die Möglichkeit bekommen, über die Themen *Behörden* und *Sprache* zu berichten. Anschließend kommen *Berufe* und *Feste* zur Sprache. Die Auswahl dieser Themenbereiche bezieht sich auf spezielle Termini, mit denen die ProbandIn-

---

<sup>5</sup> „Das Korpus der von Goldbach (2005) registrierten lexikalischen Transfers von Inhaltswörtern besteht aus insgesamt 135 Lexemen, von denen 113 (83,7%) auf Substantive entfallen, 11 (8,1%) auf Adjektive und Adverbien, 10 (7,4%) auf Verben sowie eins auf ein Zahlwort (0,7%).“ (Vgl. Brehmer 2007: 176).

nen am Anfang ihres Deutschlandaufenthalts konfrontiert wurden und teilweise immer noch werden. Im Folgenden wird analysiert, welche substantivischen Übernahmen mit welchen Veränderungen in diesen Themenbereichen auftauchen.

#### 6.1.1.1 Übernahmen der Substantive zum Thema *Behörden*

Zum Zeitpunkt der Einreise nach Deutschland gehörten alle ProbandInnen zur Generation der jungen Eltern. Sie alle wurden damals mit dem Ausfüllen verschiedener Anträge von bestimmten Ämtern oder Behörden konfrontiert. Beim Erzählen, welchen Schwierigkeiten sie ausgesetzt waren, tauchten folgende unveränderte Übernahmen der Substantive auf:

(1) L.M. (Z. 43-50)

*Amt, Amtssprache, Geburtsurkunde, Sterbeurkunde, Heiratsurkunde, Antrag, Rathaus*

(2) Na.S. (Z. 56-73)

*Papier, Behörden, Arbeitsamt*

(3) N.P. (Z. 38)

*Amt*

(4) M.W. (Z. 37)

*Kontoklärung*

(5) K.P. (Z. 35)

*Eingliederungshilfe*

Diese Lexeme werden von den oben genannten Probandinnen als selbstverständlich in ihren russischen Sprachgebrauch übernommen und benutzt. Offensichtlich sehen sie aus zwei Gründen keine Notwendigkeit, ein russisches Äquivalent für diese Wörter in der russischen Sprache zu finden. Erstens ist es in den meisten Fällen so, dass ihre Gesprächspartner die deutschen Ausdrücke



ebenfalls verstehen, sodass es für sie einfacher ist, diese in ihre Sprache zu übernehmen. Zweitens gibt das russische Äquivalent nicht immer exakt die Bedeutung wieder, die auf Deutsch gemeint ist. Manche Lexeme aus diesem Themenbereich werden so russifiziert, dass sie sogar russische Endungen bekommen:

(6) O.B. (Z. 34)

*v* *Arbeitsamt-e*  
 in *Arbeitsamt-PRÄP.SG*  
 ‚im Arbeitsamt‘

(7) M.W. (Z. 37)

[*podavat'*] *na* *Rent-u*  
 [einreichen] auf *Rente-AKK.SG*  
 ‚Rente [beantragen]‘

(8) L.M.(Z. 43)

*s* *Papir-ami*  
 mit *Papier-INS.PL*  
 ‚mit den Papieren‘

(9) N.E. (Z. 51)

*v* *Behörd-ach*  
 in *Behörden-PRÄP.PL*  
 ‚in den Behörden‘

In diesen Fällen erfolgt eine Integration der beiden deutschen Lexeme in das grammatische System des Russischen. Dem Wort *Arbeitsamt* im Fall (6) wird das maskuline Genus zugewiesen, weil es zum einen im Deutschen auch maskulin ist und zum anderen auf einen Konsonanten endet. Durch die Präposition *v* (in) muss das Substantiv nach der russischen Grammatik im Präpositiv stehen und dementsprechend dekliniert werden, weshalb O.B. die Endung *-e* anhängt. So ähnlich verhält es sich bei M.W., die in einen feststehenden russischen Ausdruck *podavat'*[*dokumenty*] *na pensiju* (eine Rente beantragen) ein deut-

sches Wort einsetzt und es dementsprechend dekliniert. Dabei weist sie dem deutschen Wort *Rente* das russische feminine Genus und dekliniert es gemäß der russischen Akkusativform, die die weibliche *-u* Endung bekommt. Obwohl man bei einer *-e* Endung das Neutrum erwarten würde, ist es laut Brehmer (2007: 177) gewöhnlich so, dass die deutschen auf *-e* endenden Substantive im Russischen den weiblichen Artikel bekommen und das Neutrum dagegen eher nicht die Regel darstellt.

In den Fällen (8) und (9) handelt es sich um Pluralformen, die jedoch genauso wie die Singularformen durch russische Suffixe verändert und nach dem russischen Grammatiksystem dekliniert werden. So erfordert zum Beispiel die Präposition *s* (mit) im Russischen den Instrumental, weshalb L.M. die entsprechende Pluralendung *-ami* einsetzt. Das Lexem wird von der Probandin wie ein russisches Wort behandelt, das die Pluralendung im Nominativ *i* bzw. *y* aufweist und demnach *Papiry* (Papiere) hieße. Mit anderen Worten, das Substantiv wird mit dem russischen Äquivalent *bumagi* (Papiere) und *s bumagami* (mit den Papieren) gleichgesetzt und dementsprechend wie ein russisches Wort dekliniert. Das gleiche Phänomen wird bei N.E. beobachtet, die den deutschen Begriff *Behörde* zunächst pluralisiert und durch die Endung *-ach* in den Präpositiv setzt, den die Präposition *v* (in) erfordert.

### 6.1.1.2 Übernahmen der Substantive zum Thema *Sprache*

Das Thema *Sprache* wird in den Interviews an mehreren Stellen angeschnitten, nämlich in Form von Selbsteinschätzung sowohl der Russisch- als auch Deutschkenntnissen an unterschiedlichen Lebensabschnittspunkten und in Form von einer der Schwierigkeiten bei der Einreise nach Deutschland. Es werden folgende Übernahmen der unveränderten Substantive beobachtet, die mit dem Themenbereich *Sprache* von den ProbandInnen in Verbindung gebracht werden:

(10) Ni.S.

*Hochdeutsch* (Z. 28, 31), *Küchendeutsch* (Z. 31), *Übungen* (Z. 46), *Sprache* (Z. 62), *Deutsch* (Z. 68), *Gesellschaft* (Z. 69, 107), *Schwerpunkt* (Z. 109)

(11) F.E.

*Mischung* (Z. 25, 73), *Sprache* (Z. 40, 97), *Deutsch* (Z. 73, 76), *Russisch* (Z. 73)

(12) Na.S.

*Wörter* (Z. 14), *Küchendeutsch* (Z. 9, 14, 41), *Sprachkurs* (Z. 45, 69), *Deutsch* (102, 110)

(13) K.P.

*Sprachkurs* (Z. 34, 39), *Druck* (Z. 43), *Russisch* (Z. 76)

(14) M.W.

*Schwäbisch* (Z. 10), *Sprachkurs* (Z. 46)

(15) N.E.

*Schwäbisch* (Z. 33), *Sprachzentrum* (Z. 55)

(16) L.M.

*Sprache* (Z. 15, 77)

(17) O.B.

*Sprachkurs* (Z. 31)

Zunächst gilt es, sich die obigen Begriffe *Hochdeutsch*, *Küchendeutsch*, *Deutsch*, *Schwäbisch* und *Mischung* genauer anzuschauen. Diese Übernahmen werden von den ProbandInnen bei der Frage nach ihrem Erstspracherwerb benutzt. Sie berichten zwar alle, dass in ihren Familien in der ehemaligen UdSSR Deutsch gesprochen wurde, aber geben der Sprache eine spezielle Bezeichnung, um zu verdeutlichen, dass das Deutsch im heutigen Deutschland sich von der Sprache, die sie dort sprachen, unterscheidet. Die ProbandInnen charakterisieren somit ihre Familiensprache entweder als Dialekt wie *Schwäbisch* oder als Umgangssprache wie *Küchendeutsch* oder als eine *Mischung* aus Russisch und Deutsch. Diese Begriffe haben sich in den Sprachgebrauch der ProbandInnen bereits im Kindesalter integriert und tragen somit nicht zur Korrosion des

Russischen bei. Anders verhält es sich bei den Übernahmen *Sprachkurs* und *Sprache*, die den ProbandInnen geläufig sind. Deren Äquivalente im Russischen wie *kurs [nemeckogo] jazyka* ([Deutsch-] Sprachkurs) oder *jazyk* (Sprache) gehören zu den frequenten Wörtern im russischen Wortschatz. Da die deutschen Begriffe den ProbandInnen jedoch kürzer, einfacher und vertrauter erscheinen, werden die russischen Begriffe durch die deutschen ersetzt und finden somit eine häufigere Verwendung im russischen Sprachgebrauch. In diesem Fall kann man von einer Korrosion sprechen, denn je häufiger die deutschen Begriffe im russischen Sprachgebrauch angewendet werden, desto fremder erscheinen die russischen Äquivalente, die letztendlich in Vergessenheit geraten. In diesem Zusammenhang ist es bemerkenswert, dass das Wort *Sprachkurs* in jedem zweiten Interview zu finden ist, obwohl danach nicht explizit gefragt wird. Es kann also davon ausgegangen werden, dass dieses Wort bereits ein fester Bestandteil des Wortschatzes der ProbandInnen ist. Bei drei Personen kommt es sogar in einer russifizierten Form vor:

(18) F.E. (Z. 30)

*Sprachkurs-y*

Sprachkurs-NOM.PL

„Sprachkurse“

(19) L.M. (Z. 31, 36)

*Sprach-Ø-i*

*na Sprach-Ø-ach*

Sprach-EXCL.PL

auf Sprach-EXCL.AKK.PL

„Sprachkurse“

„in den Sprachkursen“

(20) N.E. (Z. 58)

*Sprach-Ø-i*

Sprach-EXCL.PL

„Sprachkurse“

Während F.E. lediglich die russische Pluralendung *-y* an das deutsche Wort anhängt, verkürzen die anderen beiden Probandinnen das deutsche Wort, indem sie *-kurs* weglassen. Aus dem Nominalkompositum *Sprach-kurs* bleibt

das erste zusammengesetzte Wort *Sprach-* bestehen, an das wiederum die russischen Endungen wie *-i* für die Nominativpluralbildung und *-ach* für die Akkusativpluralbildung angehängt werden. Hierbei handelt es sich um neuentwickelten Begriffe, die weder in der rein russisch- noch in der deutschsprachigen Gemeinschaft verstanden werden. Solche Begriffe werden ausschließlich von der in Deutschland lebenden russischsprachigen Sprachgemeinschaft verwendet. Laut Protassova (2007: 299) folgen „(...) [die Neuentwicklungen] daraus, daß die neuen Lebensbedingungen geistig und sprachlich angeeignet werden müssen, sowie daraus, daß die Sprachpraxis der Familien immer mehr durch das Deutsche geprägt wird.“ Mit der Dauer des Aufenthalts in Deutschland steigen auch solche Neuerscheinungen, deshalb kann an dieser Stelle vermutet werden, ob die sprachliche Veränderung der MigrantInnen in ferner Zukunft zu einem Pidgin-Deutsch führen kann (vgl. Protassova 2007: 314). Das heißt, das Russische vermischt sich mit dem Deutschen so sehr, dass die Bedeutung eines Wortes sich verändert und der Ursprung nicht mehr nachvollzogen werden kann. *Sprachi* könnte demnach auch die Pluralform für das Wort *Sprache* stehen, jedoch sind hier die deutschen Sprachkurse gemeint, die bei der Einwanderung nach Deutschland von den meisten besucht wurden.

### 6.1.1.3 Übernahmen der Substantive zum Thema *Berufe*

In den Interviews ist zu beobachten, dass die meisten lexikalischen Übernahmen aus dem Themenbereich *Berufe* auftauchen. Drei der interviewten Personen benutzen deutsche Übernahmen nur vereinzelt; diese kommen allerdings aus dem Bereich der beruflichen Fachtermini. Daraus kann geschlossen werden, dass die in Deutschland lebenden russophonen MigrantInnen in einer Konversation über ihre Berufe ohne die lexikalischen Übernahmen aus dem Deutschen nicht auskommen.

(21) Ni.S. (Z. 75-101)

*Stunden, Anerkennung, Kindergarten, Umschulung als Sozialversicherungsfachangestellte, Krankenversicherung, Fachangestellte, Absagen, Steuerfachgehilfen, Krankenkassen, Lebenslauf, Zeit, Umschulung*

(22) Na.S. (Z. 74-99)

*Ausbildung als technische Zeichnerin, BBZ, Bildungszentrum, Musiklehrerin, Schüler, Konstrukteurin, Erfahrungen, Unternehmen, Programmiererin, Unternehmen, Erfahrungen, Probleme, Kunden, Telefon, Aufträge*

(23) K.P. (Z. 40-55)

*Ausbildung, Mobbing, Ich-AG, Selbständigkeit*

(24) F.E. (Z. 56, 59)

*Maschinenbediener*

(25) M.W. (Z. 35-36)

*Spielhalle, Aufseherin, Teilzeit*

(26) N.E. (Z. 66-70)

*Sekretärin, Schalter, Abfindung, Zusteller*

(27) L.M. (Z. 64-65)

*Ein-Euro-Laden, Vertrag*

(28) O.B. (Z. 43-49)

*Heilpraktikerin, Praxis, Betreuerin*

(29) A.P. (33-36)

*Pflastersteine, Insolvenz, Transfergesellschaft*

(30) N.P. (Z. 45)

*Verkäuferin*

Es ist nichts Außergewöhnliches, dass gerade in diesem Gebiet die meisten Übernahmen zustande kommen, denn in den Sprachkursen bei der Einreise nach Deutschland haben sich die wenigsten MigrantInnen auf das Erlernen der Sprache konzentrieren können. Sie waren überwiegend damit beschäftigt, sich in dem neuen Land zurecht zu finden. So berichtet zum Beispiel Meng (2001:

297ff) in der Sprachbiografie der Familie Sennwald, in der der junge Familienvater namens Walter von seinen Erfahrungen mit dem Sprachkurs erzählt: „Im Sprachkurs muss man lernen. (...) Aber ich konnte damals nicht. (...) Ich dachte an die Heimat (...).“ Dieses Beispiel zeigt, dass die meisten MigrantInnen ihre Deutschkenntnisse nicht in den Sprachkursen erworben haben, sondern im Beruf. So haben zwei der interviewten Personen für sich beschlossen, dass sie lieber arbeiten gehen wollten, statt den Sprachkurs zu besuchen:

(31) F.E. (Z. 30-32)

*Priechal v Germaniju, ja daže ne delal*  
ankam in Deutschland ich sogar nicht gemacht

*Sprachkursy, ja srazu sdelal dokumenty v*  
Sprachkurse ich sofort gemacht Dokumente in

*avguste mesjace (...) i v nojabre ja uže*  
August Monat und in November ich schon

*pošěl na rabotu (...).*  
ging auf Arbeit

„Als ich nach Deutschland kam, machte ich nicht einmal einen Sprachkurs; im August (...) stellte ich die Dokumente fertig und im November ging ich schon zur Arbeit (...).“

(32) A.P. (Z. 29)

*Chodil. 4 mesjaca, a potom brosil, pošěl na*  
Ging. Monate und dann schmiss ging auf

*rabotu.*  
Arbeit

„Ich besuchte [die Sprachkurse]. Vier Monate lang und dann brach ich ab, ging zur Arbeit.“

Der Grund, warum die beiden Probanden sich gegen die Sprachkurse und für die Arbeit entschieden haben, ist offensichtlich, denn im Berufsleben konnten sie sowohl Geld verdienen als auch schneller Deutsch lernen. Ebenso geht aus der Beobachtung von Meng (2001: 298) hervor, dass es für die MigrantInnen leichter ist, das gesprochene Deutsch zu verstehen und zu erwerben als das geschriebene.

Die genannten Beispiele lassen folgende Schlussfolgerungen zu: Die MigrantInnen erfuhren ihren ersten authentischen Sprachkontakt mit der deutschen Sprache nicht in den Sprachkursen, sondern im Beruf. Während sie ihre Anträge verschiedener Behörden und Ämter schriftlich mit Hilfe eines Wörterbuchs ausfüllen konnten, rückte auf der Arbeit die mündliche Kommunikation in den Vordergrund. Aus diesem Grund kommen die häufigsten lexikalischen Übernahmen gerade aus diesem Bereich zustande. Diese haben sich in den Sprachgebrauch der ProbandInnen integriert und werden in der Kommunikation als selbstverständlich eingesetzt. Daher kann bei allen interviewten Personen in diesem Gebiet von Korrosion des Russischen gesprochen werden. Zum einen, weil sich die ProbandInnen deutsche Berufsbezeichnungen und die dazugehörigen Fachtermini angeeignet haben und zum anderen, weil ihnen neue russische Berufsbezeichnungen fehlen, die in den letzten 25 Jahren in Russland bzw. in den ehemaligen Sowjetstaaten entstanden sind. Außerdem unterscheiden sich die meisten deutschen Berufe von denen in der ehemaligen Sowjetunion, weshalb es schwierig ist, ein geeignetes Äquivalent zu finden. Aus diesen Gründen kam niemand der ProbandInnen während der Interviews zum Thema *Berufe* ohne deutsche Übernahmen aus.

#### 6.1.1.4 Übernahmen der Substantive zum Thema *Feste*

In der letzten Frage des Interviewleitfadens wird danach gefragt, ob die ProbandInnen Weihnachten und Silvester nach der russischen oder der deutschen Tradition feiern. In diesem Gebiet konnten folgende lexikalische Übernahmen der Substantive beobachtet werden:

(33) N.S. (Z. 118-122)

*Weihnachten, Christkind, Gebräuche, Silvester*



(34) L.M. (Z. 84-88)

*Heiligabend, Kirche, Besuch*

(35) M.W. (Z. 59)

*Silvester*

Im Vergleich zu anderen drei Themenbereichen tauchen in diesem Bereich wenige lexikalische Übernahmen auf. Während die ProbandInnen bei den Behörden oder Berufen mit der deutschen Sprache sehr viel in Berührung kommen, ist es bei Familienfesten nicht der Fall. Aus diesem Grund werden sie mit den deutschen Bezeichnungen in diesem Bereich seltener konfrontiert und müssen sich diese nicht zwingend aneignen. Obwohl jedoch in der Interviewfrage die russischen Bezeichnungen *roždestvo* (Weihnachten) und *novyj god* (Silvester) vorgegeben sind, greifen einige ProbandInnen trotzdem auf die deutschen Begriffe zurück. Daraus kann geschlossen werden, dass ihnen die deutschen Ausdrücke vertrauter sind und dass sie sich von den russischen dagegen entfremden. Dies ist wiederum als ein deutliches Symptom der Korrosion anzusehen, weil die deutschen Begriffe im Sprachgebrauch der ProbandInnen dominieren, indem sie bevorzugt verwendet werden und dadurch die russischen ersetzen. Bei zwei Probandinnen kommt das Wort *Weihnachten* auch in einer veränderten Form vor:

(36) K.P. (Z. 92), Ni.S. (Z. 119)

*Weihnacht-y*

Weihnacht-NOM.PL

‘Weihnachten‘

Statt der deutschen Endung *-en* verwenden die beiden Personen die russische Pluralendung *-y* im Nominativ. Das Zusammenfließen des deutschen Substantivs mit dem russischen Suffix ist häufig bei MigrantInnen zu beobachten, bei denen das System der russischen Grammatik überwiegt. So kombinieren sie die deutsche Lexik mit den russischen Grammatikformen. Diese Mischformen sind

den Korrosionserscheinungen ebenfalls zuzuordnen, da lexikalische Übernahmen erfolgen, wenn auch in einer russifizierten Form.

### 6.1.1.5 Repetitive Setzungen der Substantive

Über die vier Themenbereiche hinaus werden in den Interviews auch andere lexikalische Übernahmen beobachtet, die es zu analysieren gilt. So treten zum Beispiel häufig die sogenannten „Doubletten“ nach Brehmer (2007: 177) oder „repetitive Setzungen“ nach Protassova (2007: 309) und Goldbach (2005: 40) in Erscheinung. Dabei handelt es sich um Lexeme, die zunächst in der einen und anschließend mit der gleichen Bedeutung in der anderen Sprache auftauchen:

(37) F.E. (Z. 96-97)

(...) *každyj jazyk, èto **Reichtum**, èto **bogatstvo**.*  
 jede Sprache das das Reichtum

„(...) jede Sprache ist ein Reichtum, ist ein Reichtum.“

(38) L.M. (Z. 43)

(...) *iděš kuda-to v Rathaus, v Amt, s*  
 gehst irgendwohin in in mit

***Papirami, s bumagami.***

Papieren mit Papieren

„(...) du gehst irgendwohin zum Rathaus, zum Amt, mit Papieren, mit Papieren.“

(39) M.W. (Z. 59)

*Zdes' nebenbei **Novyj God, Silvester, a Roždestvo my u***  
 hier Neujahr und Weihnachten wir bei

*sstry vse **sobiralis'** (...).*

Schwester alle versammelt

„Hier ist die Neujahresfeier, Silvester beiläufig, und an Weihnachten versammelten wir uns bei meiner Schwester (...).“

(40) Ni.S. (Z. 11-12)

(...) *Großeltern, babuški, deduški* (...)

Großmütter Großväter

„(...) Großeltern, Großmütter, Großväter (...).“

(41) Na.S. (Z. 57-58)

(...) *ja byla v Krankenhaus, v Bramsche ležala, v*  
 ich war in in lag in

*bol'nice* (...).

Krankenhaus

„(...) ich war im Krankenhaus, in Bramsche lag [ich], im Krankenhaus (...).“

(42) O.B. (Z. 44)

*Otkryla svoju Praxis, ähm, praktiku zdes*‘ (...).

Eröffnet eigene Praxis hier

„Ich eröffnete meine eigene Praxis, ähm, Praxis hier (...).“

Aus den Beispielen geht hervor, dass die Substantive nacheinander auf Deutsch und auf Russisch realisiert werden. Außer im Fall (39) tritt in der Regel zunächst das deutsche Wort auf, dann folgt das entsprechende Äquivalent auf Russisch. Diese Wiederholung der ProbandInnen kann verschiedene Ursachen haben: Eine der Ursachen könnte der Erklärungsdrang sein, um dem Gesprächspartner das Verständnis zu erleichtern. Die ProbandInnen haben das Gefühl, dass ein Ausdruck in der deutschen oder russischen Sprache nicht „expressiv genug“ oder „nicht zutreffend“ (Protassova 2007: 308) ist, weshalb sie den Ausdruck in beiden Sprachen anführen. Darüber hinaus dominiert in den Interviews die russische Sprache, weil die Fragen auf Russisch gestellt werden und die interviewten Personen überwiegend auf Russisch antworten. Wenn den ProbandInnen ein deutsches Wort zuerst einfällt und dann die russische Ent-

sprechung, verwenden sie beide Ausdrücke nacheinander, um in der dominanten Sprache zu bleiben. An dieser Stelle kann also die Vermutung aufgestellt werden, dass die ProbandInnen sich bemühen, das Interviewgespräch in der russischen Sprache fortzuführen, auch wenn sie ständig nach russischen Entsprechungen suchen müssen, weil ihnen die deutsche Bezeichnung zuerst einfällt. Anhand des folgenden Beispiels wird das Bemühen der Probandin, bei einer Sprache zu bleiben, ersichtlich:

(43) N.E. (Z. 67-68)  
*Potom 10 let na počte, am Schalter. Kak Schalter po-russki?*  
 dann Jahre auf Post wie auf Russisch  
 ‚Dann 10 Jahre bei der Post, am Schalter. Was heißt Schalter auf Russisch?‘

Dieses Beispiel zeigt deutlich, dass die Probandin nach der russischen Entsprechung sucht, nachdem ihr lediglich die deutsche Bezeichnung eingefallen ist. N.E. fragt verunsichert nach dem russischen Äquivalent für das Wort *Schalter*, wodurch es offensichtlich wird, dass sie ihren Satz vollständig auf Russisch ausdrücken möchte. Der Abbau der russischen Sprache wird in diesen Fällen deutlich erkennbar, denn trotz des Bemühens der ProbandInnen, in einer Sprache zu bleiben, gebrauchen sie in ihren Aussagen deutsche Begriffe.

#### 6.1.1.6 Übernahmen lexikalischer Bedeutung der Substantive

Wenn Bedeutungen der Kontaktsprache (in dem Fall Deutsch) auf die Erstsprache (Russisch) übertragen werden, spricht man in der Sprachkontaktforschung vom *semantischen Transfer* (vgl. Riehl 2009: 97). Dabei werden ähnlich klingende deutsche Wörter oder Ausdrücke zwar nicht übernommen, weil es diese in der russischen Sprache bereits gibt, aber sie bekommen eine zusätzliche Bedeutung, zum Beispiel:

(44) F.E. (Z. 68)  
*Vsja familija govorit na russkom jazyke (...)*  
 ganz Familie spricht auf russische Sprache  
 ‚Die ganze Familie spricht in der russischen Sprache (...).‘

In der russischen Sprache bedeutet *familija* ‚der Familienname‘ bzw. ‚der Zuname‘. Der korrekte Ausdruck für *Familie* wäre im Russischen *semja*:

→ r. **familija** = dt. Familienname, Zuname  
 dt. **Familie** = r. *semja*

Diese Bedeutungserweiterung entsteht dadurch, dass es sich um etymologisch verwandte Wörter handelt, die sich in diesem Fall ebenfalls in die Kategorie der sogenannten ‚faux amis‘ (falsche Freunde) einordnen lassen. Daraus folgt, dass für F.E. die beiden Wörter *Familie* und *familija* die gleiche Bedeutung haben. An dieser Stelle könnte die Vermutung aufgestellt werden, dass der Proband *semja* durch *familija* in seinem Sprachgebrauch ersetzt hat, jedoch verwendet er in seinem nächsten Satz zusätzlich *semja*:

(45) F.E. (Z. 69)

*Vot i semja bol'saja (...).*

Also und Familie groß

‚Daher ist die Familie groß (...).‘

Dadurch, dass F.E. das Wort *semja* gebraucht, kann davon ausgegangen werden, dass er sowohl *semja* als auch *familija* als auch *Familie* als Synonyme behandelt, wobei *familija* in seinem Sprachgebrauch eine weitere Bedeutung annimmt. Solche Homophone<sup>6</sup> führen zur Korrosion des Russischen, da sie unter dem Einfluss eines deutschen Wortes ins Russische übertragen werden und von einem monolingualen russischsprachigen Gesprächspartner nicht verstanden werden.<sup>7</sup>

#### 6.1.1.7 Das Genus bei lexikalischem Transfer der Substantive

Wie bereits im Kapitel 6.1.1.1 erwähnt, richtet sich die Genuszuweisung der übernommenen Substantive nach deren Auslaut. So wird beobachtet, dass Substantive mit einem Konsonantenauslaut als Maskulina behandelt werden:

<sup>6</sup> Als Homophone bezeichnet man ähnlich lautende Wörter.

<sup>7</sup> Vergleiche hierzu auch Goldbach (2005: 54f), Protassova (2000: 52ff.) und Ždanova/Trubčaninov (2001: 276f.).

(46) L.M. (Z. 88)  
 (...) *u menja byl Besuch* (...)  
 bei mir war  
 ‚(...) ich hatte Besuch (...)‘

(47) K.P. (Z. 42-43)  
 (...) *ja postojanno čuvstvovala étot Druck* (...)  
 ich ständig fühlte diesen Druck  
 ‚(...) ich habe ständig diesen Druck verspürt (...)‘

Die transferierten Substantive *Besuch* und *Druck* enden beide auf einen Konsonanten, weshalb ihnen das männliche Geschlecht zugewiesen wird. Laut Goldbach (2005: 41) spielt das Geschlecht der Quellsprache keine Rolle. Allerdings verhält es sich anders bei der deutschen Substantivendung *-ung*, die zwar einen Konsonantenauslaut, aber im Deutschen das weibliche Geschlecht aufweist:

(48) K.P. (Z. 39-40)  
*Sdelala étot Ausbildung* (...)  
 machte diesen  
 ‚Ich machte diese Ausbildung (...)‘

(49) F.E. (Z. 24-25)  
 (...) *tam byla že Mischung* (...)  
 dort war doch  
 ‚(...) dort gab es doch eine Mischung (...)‘

K.P. hält sich im Fall (48) an das grammatische System der russischen Sprache, denn für sie hat das Substantiv *Ausbildung* das männliche Geschlecht. F.E. übernimmt dagegen das Genus aus dem Deutschen, sodass *Mischung* für ihn auch im Russischen feminin ist. In solchen Fällen geht Goldbach (2005: 41) davon aus, dass das Genus aus der übersetzten Entsprechung übernommen wird. Von einer solchen „Analogiebildung“ (Goldbach 2005: 41) kann in die-

sem Fall jedoch nicht ausgegangen werden, da *smes*‘ (Mischung) im Russischen ebenfalls maskulin wäre. Aus der Sicht der Sprachkorrosion kann hierbei nicht nur der lexikalische, sondern auch der grammatische Transfer beobachtet werden.

Feminine Substantive mit der Endung auf *-e* bleiben auch in der russischen Sprache weiblich:

(50) Lidia M. (Z. 84-85)  
 (...) *v odnu i tu že Kirche* (...)  
 in eine und dieselbe  
 ‚(...) in dieselbe Kirche (...)‘

Neutra konnten in den Interviews nicht beobachtet werden.<sup>8</sup>

### 6.1.2 Lexikalischer Transfer der Adjektive und Adverbien

Am häufigsten übernommene Adjektive im russischen Sprachgebrauch der ProbandInnen sind zum Beispiel: *automatisch* (F.E., Z. 26; K.P., Z. 82), *perfekt* (M.W., Z. 26; N.P., Z. 27; O.B., Z. 23), *gemischt* (F.E., Z. 94; Na.S., Z. 106), *fließend* (Na.S., Z. 43; Ni.S., Z. 43,53). Diese Adjektive sind alle auf die Selbsteinschätzung der Russisch- bzw. Deutschkenntnisse der ProbandInnen bezogen. Auf die Frage, warum gerade diese Germanismen sich in den russischen Sprachgebrauch der interviewten Personen integriert haben, können folgende Vermutungen aufgestellt werden: Die Wörter *automatisch* und *perfekt* haben ähnliche Äquivalente in der russischen Sprache, zum Beispiel *avtomatičeskij* (automatisch) und *perfekcionist* (Perfektionist). *Gemischt* ist kürzer als die russische Übersetzung *směšannyj* (gemischt), weshalb die ProbandInnen das deutsche Adjektiv bevorzugen. Das Adverb *fließend* bezogen auf das Sprechen hat im Russischen die Entsprechung *govorit*‘ *svobodno* (fließend sprechen), die sich in der Übersetzung vom Russischen metaphorisch unterscheidet, weshalb der russische Ausdruck den ProbandInnen nicht sofort einfällt, wenn das deutsche Adverb sich bereits in ihren Sprachgebrauch fest integriert hat.

<sup>8</sup> Zu ähnlichen Ergebnissen zum Thema ‚Genus bei lexikalischem Transfer der Substantive‘ kamen auch Ždanova/Trubčaninov (2001: 276f.) in ihrer Studie.

Folgende Adjektive sind vereinzelt anzutreffen: *praktisch* (F.E., Z. 59), *unangenehm* (K.P., Z. 61), *wichtig* (M.W., Z. 16), *arbeitslos* (Na.S., Z. 93), *außergewöhnlich* (Ni.S., Z. 60-61), *persönlich* (Ni.S., Z. 62-63) und *problematisch* (Ni.S., Z. 98). Außerdem trifft man in den Interviews auf folgende Komparative:

(51) F.E. (Z. 74)

*Potomu čto einfacher (...).*

weil

‚Weil es einfacher ist (...).‘

(52) M.W. (Z. 58)

*Tam Novyj God wichtiger byl (...).*

dort Neujahr war

‚Dort war die Neujahrsfeier wichtiger (...).‘

(53) Na.S. (Z. 109)

*(...) konečno po-russki schneller.*

natürlich auf Russisch

‚(...) natürlich ist es auf Russisch schneller.‘

Die Beispiele weisen auf einen deutlichen Abbau der russischen Sprache hin, denn die russischen Entsprechungen *legče* (einfacher), *važnee* (wichtiger) und *bystree* (schneller) gehören zu den hochfrequenten Wörtern im russischen Sprachgebrauch. Bei den ProbandInnen haben sich jedoch die deutschen Komparative in die russische Sprache integriert. Ebenso werden deutsche Adjektive in russifizierter Form beobachtet:

(54) N.P. (Z. 39-40)

*(...) étot amt-ovskij jazyk my voobščé*  
 dieser amt-ADJ.NOM.M.SG Sprache wir überhaupt  
*ne ponimali.*

nicht verstanden

‚(...) diese Amtssprache verstanden wir überhaupt nicht.‘



- (55) Ni.S. (Z. 14)  
 (...) *aber na **gebrochen-om** nemeckom.*  
 auf gebrochen-ADJ.PRÄP.M.SG Deutsch  
 ‚(...) aber [wir sprechen] ein gebrochenes Deutsch.‘

Wie bereits bei dem lexikalischen Transfer der Substantive im Kapitel 6.1 beobachtet, deklinieren die ProbandInnen auch die Adjektive, indem sie die entsprechenden Flexionsendungen anfügen. Die deutschen Adjektive werden somit in das grammatische System des Russischen integriert und wie die russischen behandelt. Anders als die Adjektive, werden die deutschen Adverbien in die russische Sprache unflektiert übernommen. So werden in den Interviews folgende Temporaladverbien beobachtet:

- (56) K.P. (Z. 72-73)  
 (...) *ja byla poslednij raz, **jetzt**, letom ja byla*  
 ich war letztes Mal Sommer ich war  
 v *Rossii (...)*  
 in Russland  
 ‚(...) ich war letztes Mal, jetzt, im Sommer war ich in Russland (...)‘

Das Adverb *jetzt* verleiht der Aussage eine typisch deutsche Konstruktion der Alltagssprache, zum Beispiel: *Das letzte Mal war jetzt im Sommer*. In der russischen Sprache ist eine solche Äußerung nicht gebräuchlich, weshalb hier der deutsche Einfluss deutlich zum Vorschein kommt.

- (57) Ni.S. (Z. 16-17)  
 (...) *aber my **damals**, my *daže* ne znali, čto èto*  
 wir wir sogar nicht wussten dass das  
*dialekty (...).*  
 Dialekte  
 ‚(...) aber damals haben wir gar nicht gewusst, dass das Dialekte waren (...)‘

In diesem Satz lässt sich das deutsche Adverb *damals* durch das russische *togda* leicht ersetzen: *togda my daže ne znali*. Die Sprecherin bevorzugt jedoch das deutsche Wort. Genauso verhält es sich mit dem Adverb *ab und zu*:

(58) M.W. (Z. 34)  
*Rabota takaja byla, ab und zu čto-to.*  
 Arbeit so war etwas.  
 ‚Das war so eine Arbeit, ab und zu irgend etwas.‘

Neben M.W. verwendet auch Na.S. (Z. 13) das Adverb *ab und zu*. Es kann vermutet werden, dass für die Probandinnen das deutsche Adverb die Bedeutung von *manchmal* oder *gelegentlich* stärker zum Ausdruck bringt als das russische Adverb *inogda*.

### 6.1.3 Lexikalischer Transfer der Verben

Die Korrosion einer Sprache spiegelt sich unter anderem in einer Vereinfachung der Sprache wider. Beim lexikalischen Transfer der Verben wird die Vereinfachung der russischen Sprache der ProbandInnen vor allem mit Hilfe der Verben *delat* ‘(machen) und *byt* ‘(sein) deutlich sichtbar.

#### 6.1.3.1 Die Übernahme des Verbs *delat* ‘

Am häufigsten wird in den Interviews das Verb *delat* ‘(machen) in Bezug auf die Deutschsprachkurse angewendet:

(59) F.E. (Z. 30)  
 (...) *ja daže ne delal sprachkursy.*  
 ich sogar nicht machteSprachkurse  
 ‚(...) sogar die Sprachkurse habe ich nicht gemacht.‘

(60) K.P. (Z. 33-34)  
*Kogda my delali Sprachkurs (...).*  
 als wir machten  
 ‚Als wir den Sprachkurs machten (...).‘

(61) Na.S. (Z. 67)  
 (...) *kursy my delali* (...).  
 Kurse wir machten  
 ‚(...) wir machten die Kurse (...).‘

Der korrekte russische Ausdruck für *Kurse machen* wäre *kursy prochodit*‘. Die ProbandInnen gebrauchen jedoch das aus dem Deutschen übernommene und übersetzte Verb *machen*, unabhängig davon, ob sie *Sprachkurs* (Fälle 59, 60) auf Deutsch oder *kurs* (Fall 61) auf Russisch sagen. Da das Verb *machen* in der deutschen Sprache sehr gebräuchlich ist, wird es auch in anderen Bereichen eingesetzt, zum Beispiel:

(62) Na.S. (Z. 80-81)  
*I dva goda ja delala* **Ausbildung**.  
 und zwei Jahre ich machte  
 ‚Und zwei Jahre machte ich die Ausbildung.‘

In diesem Fall würde man im Russischen *delat*‘ (machen) durch das reflexive Verb *obučat’sja* (ausgebildet werden) ersetzen, das den Lernprozess präziser zum Ausdruck bringen würde.

(63) K.P. (Z. 39-40)  
*Sdelala etot* **Ausbildung** (...).  
 Gemacht diesen  
 ‚[Ich] habe diese Ausbildung [fertig] gemacht (...).‘

Hierbei wird der vollendete Aspekt gebraucht, da das Beenden eines Vorgangs betont werden soll. Der korrekte russische Ausdruck würde demnach lauten: *Ja vyučilas’ na etu professiju* (ich habe diese Ausbildung fertig gemacht).

(64) Ni.S. (Z. 86-87)  
 (...) **Umschulung** *my sdelali* (...)  
 wir gemacht  
 ‚(...) wir haben eine Umschulung gemacht (...).‘

Die Äußerung von Ni.S. würde man auf Russisch in einem Wort zusammenfassen, nämlich *pereobučat'sja* (sich umschulen lassen).

(65) Nina S. (Z. 83-84)  
 (...) *i tam mne tože predložili opjat' praktiku*  
 und dort mir auch angeboten wieder Praktikum  
*snačalo delat'.*  
 zuerst machen

„(...) und dort hat man mir auch wieder angeboten, zuerst ein Praktikum zu machen.“

Ähnlich wie bei den *Sprachkursen* verwendet man in Bezug auf ein *Praktikum* in der russischen Sprache das Verb *prochodit'*. Die Erscheinung, dass verschiedene russische Verben durch ein Verb *delat'* (machen) ersetzt wird, lässt sich auf den Einfluss der multifunktionalen Verwendung des Verbs *machen* im deutschen Sprachgebrauch zurückführen (vgl. Goldbach 2005: 56f. und Ždanova/Trubčaninov 2001: 277). Das Verb *delat'* erscheint am häufigsten in Kombination mit den fremdsprachigen Komponenten, die als „hybride Formen“ (Gugenberger 2011: 23) der Lehnübersetzungen bezeichnet wird. Die russische Sprache wird dadurch vereinfacht und die Vielfalt der Verben kann in Vergessenheit geraten. Aus diesem Grund spielt das Verb *delat'* (machen) eine große Rolle im Bereich der Sprachkorrosion.

### 6.1.3.2 Die Übernahme des Verbs *byt'*

Das Verb *byt'* (sein) zeigt ebenfalls einen Einfluss der deutschen Sprache auf die russische auf:

(66) Ni.S. (Z. 15-16)  
*Èto ne byl čisto nemeckij jazyk, èto byl*  
 Das nicht war rein deutsche Sprache das war

*splošnye dialektizmy (...).*

lauter Dialektismen

„Das war keine rein deutsche Sprache, das waren lauter Dialektismen (...).“

Ni.S. erklärt hier, dass ihre Großeltern über einen Regionaldialekt verfügen, der sich deutlich von der deutschen Standard- bzw. Hochsprache unterscheidet, was sie jedoch erst in Deutschland feststellte. Ihre Aussage weist durch das Verb *byt'* (sein) eine deutsche Satzkonstruktion auf. Im russischen Sprachgebrauch würde man dieses Verb in der ersten Satzreihe durch *govorit'* (sprechen, reden) und in der zweiten durch *ispol'zovat'* (verwenden) ersetzen: *Oni ne govorili na čisto nemeckom jazyke, a ispol'zovali dialektizmy.*

(67) Ni.S. (Z. 118-119)

*U nas vseгда bylo weihnachty (...).*

bei uns immer war Weihnachten

„Bei uns gab es immer Weihnachten (...).“

Auch in diesem Fall würde man im Russischen statt *byt'* (sein) das Verb *prazdnovat'* (feiern) gebrauchen: *My vseгда prazdnovali Roždestvo.*

(68) N.E. (Z. 38-39)

*Poka ja v sebe byla uverena, čto ja éto*

bis ich in mir war sicher dass ich das

*mogu.*

kann

„Bis ich mir sicher war, dass ich das kann.“

In diesem Beispiel braucht die Russische Satzkonstruktion eine Negation: *poka ja v sebe ne byla uverena.* Jedoch auch mit der Negation weist dieser Satz keine korrekte Stilistik auf. Das Verb *byt'* (sein) sollte zum Beispiel durch den Ausdruck *počuvstvovat' v sebe uverenost'* (Sicherheit verspüren) ersetzt werden: *Poka ja ne počuvstvovala v sebe uverenost' v tom, čto ja éto mogu.*

Der deutsche Einfluss im russischen Sprachgebrauch der ProbandInnen wird in den Fällen (66-68) deutlich sichtbar. Besonders auffällig wird der Einfluss beim Verb *byt'* (sein), das in der russischen Sprache viel seltener Verwendung findet als in der deutschen. Durch den Gebrauch dieses Verbs nehmen auch die Sätze deutsche Konstruktionen an, wodurch der Abbau der Sprache erkennbar wird.

### 6.1.3.3 Morphemisch veränderte Verben

Laut Brehmer (2007: 178) „[weist] die grammatische Integration der Verben größere Schwankungen als diejenige der Substantive auf (...).“ Bei der Analyse der Interviews in dieser Arbeit wird jedoch festgestellt, dass die Integration der Verben in einem kleineren Rahmen als die der Substantive erfolgt:

(69) Na.S. (Z. 53, 56, 63)

<i>mitkrieg-a-la</i>	<i>ausfüll-ja-la</i>
mitkriegen-PST-1SG	ausfüllen-PST-1SG
‚ich kriegte mit‘	‚ich füllte aus‘

(70) Ni.S. (Z. 35, 76, 110)

<i>wähl-ja-l</i>	<i>anerkenn-ov-a-t'</i>	<i>kommunizier-ov-a-t'</i>
wählen-PST-3SG	anerkennen-INF	kommunizieren-INF
‚er wählte‘	‚anerkennen‘	‚kommunizieren‘

*feier-a-li*

feier-PST-1PL  
‚wir feierten‘

(71) N.E. (Z. 66)

*putz-a-la*  
putzen-PST-1SG  
‚ich putzte‘

Während man die Veränderung der Substantive bei sechs Personen beobachten kann, sind es bei den Verben lediglich drei Probandinnen, die in den Gesprächen deutsche Verben in die russische Flexionsparadigmen integrieren. Dabei werden an den deutschen Verbstamm das russische Suffix *-ov-* und die Interfixe *-a-* bzw. *-ja-* angehängt und entsprechend konjugiert. Bei den Infinitiven wie *annerkennovat'* oder *kommunizierovat'* wird das Infinitiv-Suffix *-t'* ergänzt. Eine suffixal-postfixale Wortbildung findet man bei Reflexivverben:

(72) K.P. (Z. 67)

(...) *potomu čto my ponima-em-sja lučše.*  
 weil wir verstehen-PRS.1PL-REFL besser  
 ‚(...) weil wir uns besser verstehen.‘

Der Einfluss der deutschen Sprache wird hier deutlich erkennbar, weil das russische Verb *ponimat'*, anders als im Deutschen *sich verstehen*, nicht reflexiv ist. Allerdings gebraucht die Probandin das Verb mit der reflexiven Bedeutung, indem sie das Postfix *-sja* anfügt, welches dem Reflexivpronomen *sebjja* nahe steht (vgl. Gabka 1988: 133). Die korrekte Äußerung im Russischen würde demnach lauten: *potomu čto my ponimaem drug druga lučše.*

(73) Ni.S. (Z. 67)

(...) *čtoby my bystro integrir-ova-li-s'.*  
 damit wir schnell integrieren-PST.1PL-REFL  
 ‚(...) damit wir uns schnell integrierten.‘

Bei den Reflexivverben findet man häufig auch die Übernahme des deutschen Verbs *sich integrieren* mit der Bedeutung, *sich in einer Gesellschaft anzupassen*. Im russischen Sprachgebrauch jedoch wird das homophone Verb *integrivat'* im Bereich der Mathematik eingesetzt und wird nicht als reflexiv gebraucht. Stattdessen würde man im Russischen die Verben *adaptirovat'sja* oder *osvaivat'sja* verwenden. In diesem Fall kann man also schlussfolgern, dass die Sprecherin die deutsche Semantik des Verbs übernommen und es mithilfe des

Postfixes *-sja* als Reflexivverb in ihren russischen Sprachgebrauch integriert hat. Ähnlich verhält es sich mit den Passivkonstruktionen:

(74) F.E. (Z. 37)

*Potomu čto doma razgovar-iva-lo-s' po-nemecki.*  
 weil zu Hause sprechen-PST-PASS.3SG auf Deutsch  
 ‚Weil zu Hause auf Deutsch gesprochen wurde.‘

Der Sprecher benutzt hier das Verb *razgovarivat'* im Passiv anstelle von Aktiv, weil es dem deutschen Ausdruck *gesprochen werden* entspricht. Im Russischen jedoch verlangt die Äußerung in diesem Zusammenhang eine Aktivkonstruktion: *Potomu čto doma my razgovarivali po-nemecki.*

(75) N.E. (Z. 102-103)

*U nas po nemeckomu obyčaju vsë*  
 bei uns nach deutsch Tradition alles

*prazdn-ova-lo-s'.*

feiern-PST-PASS.3SG

‚Bei uns wurde alles nach der deutschen Tradition gefeiert.‘

Das Postfix *-s'* bei dem Verb *prazdnovalos'* weist auch hier eine passiv-qualitative Bedeutung auf, die der deutschen Konstruktion *gefeiert werden* entnommen wurde. Im russischen Kontext wird jedoch üblicherweise der Aktiv verwendet: *My vsë prazdnuem po nemeckomu obyčaju.*

#### 6.1.3.4 Einfluss der deutschen Sprache auf russische Verben

In den Diskursen mit den ProbandInnen wird vereinzelt fehlerhafter Gebrauch der russischen Verben beobachtet. In folgenden Beispielen kann angenommen werden, dass der deutsche Einfluss dabei insofern eine große Rolle spielt, als dass die deutschen Äußerungen von den ProbandInnen ins Russische übersetzt wurden:



(76) L.M. (Z. 46)

*Ja tol'ko znala potom uže, čto takoe Geburtsurkunde (...).*  
 ich nur wusste später schon was solche  
 ‚Ich wusste erst später, was eine Geburtsurkunde ist (...).‘

In diesem Beispiel ist der unvollendete Aspekt des Verbs *znat'* (wissen, kennen) mit *potom* (später) verbunden. Die Kombination mit *potom* in diesem Zusammenhang wird im Russischen jedoch das vollendete Verb *uznat'* im Sinn von *erfahren* verwendet. Da die deutsche Grammatik keine Aspektualität aufweist und das Verb *wissen* im deutschen Satz korrekt ist, überträgt die Sprecherin es in den russischen Satz.

(77) Na.S. (Z. 9-10)

*Moja babuška, ona razgovarivala vsë po-russki.*  
 meine Oma sie sprach alles auf Russisch  
 ‚Meine Oma, sie sprach alles auf Russisch.‘

Ähnlich wie im Fall (76) ist die Kombination des Verbs *razgovarivat'* mit dem Pronomen *vsë* in der russischen Sprache unüblich. Stattdessen würde man entweder *vsegda razgovarivala* (sprach immer) oder *vsë govorila* (sagte alles) sagen. Daraus lässt sich schließen, dass die Sprecherin keinen Unterschied zwischen *govorit'* und *razgovarivat'* macht, wodurch der Abbau der russischen Sprache ersichtlich wird.

(78) N.E. (Z. 61)

*Tam že kak, voprosy stavili, a ja čitat' ne*  
 dort doch wie Fragen stellten aber ich lesen nicht  
*umela.*  
 konnte  
 ‚Dort war es doch so, [sie] stellten Fragen, aber ich konnte nicht lesen.‘

Hier ist der Einfluss der deutschen Wendung *Fragen stellen* zu sehen, die im russischen *voprosy (Fragen) zadovat* (geben, aufgeben) statt *stavit* (stellen) lauten würde.

Abschließend zu dem lexikalischen Transfer der Verben ist anzumerken, dass die Sprachkorrosion des Russischen sich bei den ProbandInnen aus mehreren Faktoren ergibt. Die Analyse der Verben zeigt, dass häufig Verbalgruppen übernommen werden, insbesondere in Kombination mit den Verben *machen* und *sein*, woraus hybride Formen entstehen. Die Folgen dieser Lehnübersetzungen sind nicht nur die Vereinfachung der russischen Sprache, sondern auch der Verlust der russischen Entsprechungen. Desweiteren wird die Integration der deutschen Verben in das grammatische System der russischen Sprache beobachtet. Dabei werden Verben aus dem Deutschen übernommen und nach den Normen der russischen Sprache flektiert. Die Kombination aus dem deutschen Verbstamm und den russischen Suffixen ergeben Neubildungen, die im alltäglichen Sprachgebrauch der ProbandInnen eingesetzt werden. Außerdem werden manche Reflexiv- und Passivkonstruktionen der russischen Verben nach dem deutschen Grammatiksystem gebildet, wodurch der Einfluss der deutschen Sprache auf die russische deutlich aufgezeigt wird.

#### 6.1.4 Transferenz im Bereich Pragmatik

Zum Begriff *Pragmatik* in Bezug auf den Sprachkontakt fasst Schiffrin (1996: 139) in ihrer Arbeit allgemein die Kernaussage zu diesem Themas zusammen: „(...) pragmatics is the study of language use in context.“ Blankenhorn (2003: 60) erweitert diese Definition in ihrer Untersuchung zur Deutsch-Russischen Kontaktsituation. Laut ihrer Aussage beinhaltet die Pragmatik „die Berücksichtigung des Kontexts und der Gesprächsteilnehmer, d.h., wie die Gesprächsteiligten sprachliche Mittel in einem gegebenen Kontext für ihre kommunikativen Ziele einsetzen.“ Es werden also bestimmte Wörter untersucht, die in ein Gespräch ähnlich wie die Gestik einfließen (vgl. Riehl 2009: 93). Bei den Wörtern handelt es sich um „Diskursmarker“ (Riehl 2009: 93), die zur Kommunikation beitragen. Bei der Sprachanalyse der ProbandInnen in der vorliegenden Studie kann beobachtet werden, dass sie nicht nur deutsche Inhaltswörter, sondern auch Diskursmarker in ihren russischen Sprachgebrauch übernommen und

integriert haben. Als Diskursmarker werden unflektierte Wörter bezeichnet, die im Verlauf eines Gesprächs regelmäßig eingesetzt werden. Dabei handelt es sich um Adverbien, Modalwörter, Konjunktionen, Interjektionen und verschiedene Kategorien der Funktionswörter (Abtönungspartikeln, Intensivpartikeln, Fokuspartikeln, Antwortpartikeln usw.). Die in den Interviews verwendeten Diskursmarker lassen drei Kategorien der Wortklassen zu: Adverbien, Konjunktionen und Funktionswörter (Partikeln).

#### 6.1.4.1 Adverbien als Diskursmarker

Die Adverbien *natürlich* und *eigentlich* werden von den ProbandInnen entweder sehr häufig oder überhaupt nicht gebraucht. Zum Beispiel verwendet Na.S. das Wort *eigentlich* insgesamt vier Mal und Ni.S. das Wort *natürlich* fünf Mal im Verlauf der Gespräche:

(79) Na.S. (Z. 12-13)

A     *mama s papoj razgovarivali **eigentlich** po-russki (...).*  
 und   Mama mit   Papa sprachen                                    auf Russisch  
 ‚Und Mama und Papa sprachen eigentlich auf Russisch (...).‘

(80) Ni.S. (Z. 107)

***Natürlich,** my i video gucken (...).*  
                   wir   auch   Video  
 ‚Natürlich gucken wir auch Videos (...).‘

Bei diesen Beispielen sieht man deutlich, dass der Wechsel zwischen Russisch und Deutsch nicht innersprachlich ist, sondern aus pragmatischen Gründen erfolgt. Auf diese Art und Weise strukturieren die Sprecherinnen ihren gesamten Sprechtext. Die Probandinnen sind die einzigen, die die Häufigkeit dieser Übernahmen aufzeigen. Das umgekehrte Phänomen, dass die deutschsprachige Minderheit in Russland das Adverb *konečno* (natürlich) übernimmt und diese in ihren deutschen Sprachgebrauch integriert, wird bei Riehl (2009: 93) beschrieben.

### 6.1.4.2 Konjunktionen als Diskursmarker

Die Konjunktion *aber* stellt eine der am häufigsten vorkommenden deutschen Konjunktionen in den Interviews dar:

(81) L.M. (Z. 22-23)

*Aber* *otvečat'*, *ja* *nikogda* *po-nemecki* *ne* *otvečala*  
 antworten ich nie auf Deutsch nicht geantwortet  
 (...).

‚Aber antworten, ich habe nie auf Deutsch geantwortet (...).‘

(82) Na.S. (Z. 30-31)

(...) *i* *tam* *ne* *bylo* *mnogo* *nemcev*, *byli*, *aber*  
 und dort nicht waren viele Deutsche waren

*v osnovnom* *russkie* *byli*.

hauptsächlich Russen waren

‚(...) und es gab dort nicht viele Deutsche, es gab [einige], aber hauptsächlich gab es Russen.‘

(83) Ni.S. (Z. 44)

*My* *mogli* *pročitat'* *chorošo*, *aber* *smysl* *ponjat'* (...) *...*  
 wir konnten lesen gut Sinn verstehen

*my* *ne* *mogli* *konečno*.

wir nicht konnten natürlich

‚Wir konnten gut lesen, aber den Sinn verstehen konnten wir natürlich nicht.‘

Anhand der Beispiele wird deutlich, dass die SprecherInnen die Konjunktion *aber* auch dann einsetzen, wenn der Rest des Satzes vollständig auf Russisch erscheint. Daraus lässt sich schließen, dass die ProbandInnen die russische Entsprechung *no* durch die deutsche Konjunktion *aber* sowohl ersetzt als auch in ihren Wortschatz übernommen haben. Insgesamt tritt *aber* in sieben Interviews

an 26 Stellen auf. Eine andere aus der deutschen Sprache übernommenen Konjunktion, die in den Interviews beobachtet wird, ist *trotzdem*:

(84) L.M. (Z. 66-67)

A	<i>voobščē, trotzdem,</i>	<i>ěto</i>	<i>že</i>	<i>tože</i>	<i>idět</i>	<i>kak</i>
und	eigentlich	das	doch	auch	geht	als

*prodolženie.*

Verlängerung

‚Und eigentlich, trotzdem, geht das doch als Verlängerung.‘

Die Konjunktion *trotzdem* taucht in dem Kontext auf, als L.M. erklärt, dass sie nach 20 Jahren Arbeit keine Anerkennung bekam. Die Konjunktion *trotzdem* verleiht in diesem Zusammenhang ihrer Aussage Nachdruck, der durch die russische Konjunktion *vsě-taki* (trotzdem) für die Probandin vielleicht nicht expressiv genug zum Ausdruck gebracht worden wäre. Aus diesem Grund kann die Häufigkeit des Gebrauchs der Konjunktion angenommen werden, obwohl sie in diesem Fall einzeln auftritt und daher nicht als Diskursmarker zählen kann.

#### 6.1.4.3 Partikeln als Diskursmarker

Die Wortklasse der Partikeln weist eine hohe Anzahl an Subkategorien auf, die sich terminologisch schwer bestimmen lassen, da einige Partikeln sich in mehrere Kategorien einordnen lassen (vgl. Hentschel und Wydt 1994: 245ff.). So kann zum Beispiel die Partikel *ja* sowohl als Antwort- als auch als Abtönungs- als auch als Rückmeldungspartikel fungieren. Daher wird sich in dieser Arbeit auf die am häufigsten angewendeten Partikeln aus den Interviews beschränkt, nämlich Gesprächspartikeln, Gliederungspartikeln und Ausdruckspartikeln.

##### 6.1.4.3.1 Gesprächspartikeln

Die folgenden Partikeln fallen in mehrere Kategorien der Diskursmarker. Die Partikel *ne* wird zum Beispiel am häufigsten als eine regional geprägte verbale Anhängsel gebraucht:

- (85) Na.S. (Z. 106)  
 (...) *gemischt polučaetsja, ne?*  
 gelingen  
 ‚(...) es erscheint gemischt, ne?‘

Die SprecherInnen setzen die Partikel *ne* am Ende eines Redebeitrags ein, die zum einen den/die GesprächspartnerIn zu einer Reaktion auffordern soll und zum anderen eine Funktion einer Bestätigung des Gesagten aufweist, um einen Konsens im Gespräch herzustellen. Die Partikel *ne* wiederholt sich in den Interviews insgesamt elf Mal bei vier verschiedenen ProbandInnen.<sup>9</sup> Bei F.E. taucht das Anhängsel *ne* in Verbindung mit andern Partikeln auf:

- (86) F.E. (Z. 27)  
 (...) *odni že russkie vokrug živut, schon klar, ne.*  
 nur Russen in der Umgebung leben  
 ‚(...) es leben nur Russen in der Umgebung, schon klar, ne.‘

In diesem Beispiel wird deutlich, dass der Sprecher zunächst sich selbst mit *schon klar* bestätigt und anschließend durch *ne* die Zustimmung des Gegenübers sucht. Die Partikel *klar* verwendet F.E. zusätzlich an zwei anderen Stellen (Z. 25, 110) während des Gesprächs. Das heißt, die Partikeln *klar* und *ne* durchziehen seinen gesamten Gesprächstext und bilden somit seine Kommunikationsstruktur.

#### 6.1.4.3.2 Gliederungspartikeln

Die Gliederungspartikeln gelten im folgenden Abschnitt nicht als Diskursmarker, weil sie anders als die Rückmeldepartikeln nicht in regelmäßigen Abständen von den ProbandInnen in ihren Diskursen eingefügt werden. Es gilt sie trotzdem zu analysieren, weil sie zum einen durch ihre Funktion zu der Kategorie der Diskursmarkern gehören und zum anderen die Interviews nicht lang

<sup>9</sup> Siehe: F.E. (Z. 27, 40, 91), Na.S. (Z. 9, 24, 96, 106, 118), Ni.S. (Z. 34,37) und K.P. (Z. 45).

genug sind, um zu erkennen, ob diese in einer authentischeren Gesprächssituation vielleicht eine häufigere Anwendung gefunden hätten.

So werden in den Interviewgesprächen die Gliederungspartikeln *also* und *so* bei K.P. (Z. 37) und Ni.S. (Z. 48, 68) beobachtet, die entweder zum Themenwechsel oder als Pausenfüller eingesetzt werden. Die Gesprächssituationen, weisen die Funktion auf, beim Hörer Aufmerksamkeit zu erzeugen und die eigenen Gedanken zu ordnen, um den nächsten Gesprächsschritt einzuleiten. Desweiteren tauchen bei F.E. (Z. 59), Ni.S. (Z. 39) und Na.S. (Z. 15) die Gliederungspartikeln *und so weiter* und *oder so was* auf. Die Partikeln werden am Ende einer Äußerung eingesetzt und dienen als Schlussignal. Die SprecherInnen kündigen somit an, dass sie einen Gedankengang abgeschlossen haben und nun zum nächsten übergehen.

#### 6.1.4.3.3 Ausdruckspartikeln

Ebenso wie Gliederungspartikeln können auch die Ausdruckspartikeln in diesem Abschnitt nicht als Diskursmarker bezeichnet werden. Dennoch gilt es diese aus den gleichen Gründen wie die Gliederungspartikeln zu analysieren:

(87) Na.S. (Z. 68)

*Oj, zabyła. \*\* A doch (...).*

oh, vergessen ah

‚Oh, [ich habe es] vergessen. \*\* Ah doch (...).‘

(88) L.M. (Z. 71-72)

(...) *ždu, čto (...)* *pridět* *menja pozdravit, nix da.*

warte dass Kommt mich gratuliert

‚(...) [ich] warte, bis (...) kommt, um mir zu gratulieren, nix da.‘

Bei Meng (2001: 338) wird beobachtet, dass die russischsprachigen Aussiedler die Partikel *doch* in ihren Sprachgebrauch sehr schnell übernehmen und im russischen Diskurs häufig anwenden. Im Fall (87) bezieht sich die Sprecherin mit der Interjektion *ah doch* auf das zuvor Gesagte, nämlich *zabyła* (vergessen) im Sinn von *ich weiß es nicht mehr*. Daraufhin folgt eine Denkpause und sie

erinnert sich wieder, weshalb sie sich durch den Einsatz von *doch* korrigiert und somit die Negation aufhebt. Im Fall (88) drückt L.M. mit der Partikel *nix da* aus, dass ein bestimmter Sachverhalt nicht zustande gekommen ist. In der russischen Sprache müsste sie die Situation umschreiben, weshalb sie die kurze Ausdruckspartikel anwendet, die das Geschehene kurz und knapp schildert.

Als Schlussfolgerung zu diesem Kapitel ist zu sagen, dass die Anwendung der Diskursmarker daraus resultiert, dass die russischen ProbandInnen in Deutschland eine Sprachgemeinschaft bilden, die einen sehr intensiven Kontakt zu der deutschen Sprache aufweist. Dadurch entstehen nicht nur lexikalische oder grammatische Übernahmen, sondern auch Wörter, die zur Strukturierung von Äußerungen im Diskurs beitragen. In diesem Zusammenhang wird von einer Sprachkorrosion ausgegangen, da die deutschen Diskursmarker als Mittel der Textverknüpfung in einer russischen Kommunikation eingesetzt werden und die Gespräche somit in einer russisch-deutsch vermischten Form geführt werden.

## 6.2 Morpho-Syntaktischer Transfer und stilistische Konstruktionen

Bei der Sprachanalyse im morpho-syntaktischen Bereich wird sich hauptsächlich auf den Einfluss der deutschen Sprache auf die russische Wort- und Satzkonstruktion konzentriert. So ist bei den ProbandInnen ein deutscher Satzbau mit den Konjunktionen *zwar...aber* sehr beliebt:

(89) F.E. (Z. 104-105)

<i>Emu</i>	<b><i>zwar</i></b>	<i>vosem' mesjacev,</i>	<b><i>aber</i></b>	<i>my</i>	<i>vsë</i>	<i>s</i>	<i>nim</i>
ihm		acht	Monate	wir	alles	mit	ihm
<i>govorim</i>	<i>na</i>	<i>nemeckom.</i>					
reden	auf	Deutsch					

‚Er ist zwar acht Monate alt, aber wir reden mit ihm [immer] auf Deutsch.‘



(90) F.E. (Z. 49-50)

(...) *zwar* *tri semji* *v* *odnoj kvartire* *žili* *v*  
 drei Familien in einer Wohnung lebten in

*pervoe vremja,* *no drugich trudnostej* *nebylo.*

erste Zeit aber andere Schwierigkeiten waren nicht

, (...) in der ersten Zeit lebten zwar drei Familien in einer Wohnung, aber andere Schwierigkeiten gab es nicht.

F.E. kombiniert die Konjunktion *zwar* einmal mit *aber* und einmal mit der russischen Entsprechung *no*. In beiden Fällen jedoch werden syntaktische Regeln aus dem Deutschen übernommen, wodurch sich die russische Satzstruktur verändert. Ähnlich verhält es sich mit einer deutschen *wenn...dann* Konstruktion:

(91) Ni.S. (Z. 108-109)

(...) *esli* *my uže tak živëm zdes', značit* *nam nado*  
 wenn wir schon so leben hier bedeutet uns muss

*Schwerpunkt èto delat'.*

das machen

, (...) wenn wir schon hier so leben, dann müssen wir den Schwerpunkt darauf setzen. '

Die einleitende Äußerung *wenn wir schon* ist eine aus der deutschen Sprache entnommene Konstruktion, die in der russischen Sprache in dieser Art unüblich ist. Stattdessen würde man die Aussage mit *tak-kak my zdes' živëm* (da wir hier leben) einleiten.

(92) N.E. (Z. 101-102)

*Vsegda* *po nemeckim* *i eščë vseгда* *v*  
 immer nach deutschen und schon immer in

*Rossii tak prazdnovali.*

Russland so feierten

„Immer nach den deutschen [Traditionen] und wir haben schon immer in Russland so gefeiert.“

(93) F.E. (Z. 37-38)

*U otca vseгда nadežda byla eščě popast' v*

bei Vater immer Hoffnung war noch gelangen in

*Germaniju.*

Deutschland

„[Mein] Vater hatte schon immer Hoffnung, nach Deutschland zu gelangen.“

Die Wendung *schon immer* wird im russischen Sprachgebrauch mit *vseгда* (immer) ausgedrückt, weshalb *eščě* (schon, noch) in diesen Beispielen überflüssig erscheint. In der Sprachanalyse der Interviews fällt auf, dass die Partikel *eščě* als eine russische Entsprechung für *noch* häufig in die Sätze mit eingebaut wird, zum Beispiel:

(94) F.E. (Z. 52)

*(...) i v to vremja bylo očen' prosto eščě.*

und in der Zeit war sehr einfachnoch

„(...) Zu der Zeit war es noch sehr einfach.“

In diesem Satz müsste entweder eine Umstellung der Wörter erfolgen: *bylo eščě očen' prosto* oder die Partikel *eščě* könnte ganz weglassen werden. Durch den Einfluss der Partikel *noch* im deutschen Sprachgebrauch baut der Sprecher diese in seine russische Äußerung ein. Ebenso fällt der deutsche Einfluss im folgenden Beispiel auf:

(95) K.P. (Z. 84-85)

*No ot togo, čto ja choču, čtoby oni tože jazyk*

aber von daher dass ich will dass sie auch Sprache

*étoť znali (...).*

diese wissen

„Aber dadurch, dass ich will, dass sie diese Sprache auch kennen (...).“

K.P. übernimmt in diesem Beispiel die deutsche Konstruktion *dadurch, dass*, die im Russischen nicht gebraucht wird, denn *no ja choču, ctoby* reicht für das Verständnis des Gesagten aus. Die Verwendung dieser Konstruktion verändert zwar nicht die Semantik der Äußerung, wirkt im Russischen allerdings stilistisch inkorrekt. Interessant wird es, wenn auch die Bedeutung der Aussage missverstanden werden könnte:

(96) F.E. (Z. 87)

*My byli u nego v Džussel'dorfe na koncerte.*

wir waren bei ihm in Düsseldorf auf Konzert

„Wir waren in Düsseldorf bei ihm auf dem Konzert.“

In diesem Beispiel ist die Rede von einem russischen Komödiant, bei dem F.E. auf dem Konzert war. Die Ausdrucksweise *u nego* wird im Russischen jedoch mit *bei ihm zu Hause* assoziiert. Um diese semantische Missdeutung zu vermeiden, müsste der Sprecher sagen: *my byli na ego koncerte*, statt *u nego na koncerte*.

Insgesamt wird der Einfluss der deutschen Sprache auf die russische in allen Beispielen aufgezeigt. Es werden sowohl deutsche Satzkonstruktionen in den russischen Sprachgebrauch übernommen (z.B. *zwar...aber*) als auch feste Satzglieder aus dem Deutsch übersetzt, die nicht nur die russische Satzstruktur (z.B. *vsegda eščë*), sondern auch die Semantik verändern (z.B. *u nego*).

### 6.3 Code-Switching

Für *Code-Switching* findet man in der Sprachwissenschaft auch den deutschen Begriff *Sprachwechsel*, der als Übergang von einer Sprache auf die andere definiert wird. Dabei trifft man häufig auf Sätze, deren erster Teil in einer Sprache (S1) und der zweite Teil in einer anderen (S2) ausgesagt wird, zum Beispiel:

(97) K.P. (Z. 62-63)

*Te druž'ja, kotorye u nas starye byli, mit meinem*  
 die Freunde die bei uns alte waren

*Exmann, sind ja alle weg natürlich.*

„Die alten Freunde, die wir hatten, mit meinem Exmann, sind ja alle weg natürlich.“

Es können auch kurze gemischte Sätze in Erscheinung treten. So antwortet zum Beispiel Na.S. auf die Frage, in welcher Sprache sie sich mit ihrem Enkelkind unterhalten wird, weil ihre Tochter gerade schwanger ist, folgendes:

(98) Na.S. (Z. 113)

*Na Deutsch, skoree vsego, weiß ich nicht.*

auf wahrscheinlich

„Auf Deutsch, wahrscheinlich, weiß ich nicht.“

Die/Der SprecherIn kann im Verlauf mehrerer Sätze vom Russischen ins Deutsche und dann wieder zurück ins Russische wechseln:

(99) K.P. (Z. 51-55)

*A potom prišlo vremja, ja ponjala, čto bez*  
 und dann kam Zeit ich verstanden dass ohne

*mastera nikuda, a raz ja èto uže*  
 Meister nirgendwohin und wenn ich das schon

*načala delat', sdelala ja mastera und dann hab ich*  
 angefangen machen gemacht ich Meister

*mich selbständig gemacht. Neun Jahre arbeite ich jetzt selbständig. Ja*  
 ich

*otkryla sebe doma salon, hab ich Kundschaft und ja.*  
 eröffnete sich zu Hause Salon

,Und dann, mit der Zeit, habe ich verstanden, dass ich ohne den Meister nichts machen kann, und wenn ich das schon angefangen habe, machte ich den Meister und dann hab ich mich selbständig gemacht. Neun Jahre arbeite ich jetzt selbständig. Ich eröffnete mir zu Hause einen Salon, hab ich Kundschaft und ja.'

Wie man in den Fällen (97-99) sieht, treten die Äußerungen zwar in zwei Sprachen gemischt auf, die syntaktische und lexikalische Struktur der jeweiligen russischen oder deutschen Teilsätze verändern sich jedoch nicht. In anderen Worten kann man sagen, dass sowohl die russischen als auch die deutschen Satzteile für eine/n rein Russisch- oder DeutschsprecherIn verständlich sind. Diese Beobachtung ist an dieser Stelle insofern wichtig, als dass die Unterscheidung zwischen *Code-Switching* und *Übernahme*<sup>10</sup> festgelegt werden muss. In der Sprachkontaktforschung ist der Begriff Code-Switching umstritten, denn laut Riehl (2009: 20) sehen viele Forscher das Code-Switching unter verschiedenen Aspekten. Auf der einen Seite wird der Sprachwechsel innerhalb eines oder mehrerer Sätze wie in den obigen Beispielen betont und auf der anderen Seite wird auch der lexikalische und grammatische Transfer mit einbezogen. In der Sprachkontaktforschung spricht man bei dem lexikalischen Transfer von Übernahme und der grammatische Transfer wird aus dem morpho-syntaktischen Blickwinkel betrachtet. Um die terminologische Verwirrung jedoch zu umgehen, wird sich in dieser Arbeit auf Brehmer (2007: 171) gestützt, der sich darauf festlegt, „(...) nur in den Fällen von Code-Switching [zu] sprechen, wenn die Sprache für mindestens zwei ununterbrochenen aufeinander folgende Inhaltswörter (Autosemantika) gewechselt wird.“ Auch laut Riehl (2009: 21) und Anstatt (2007: 142) gilt es festzuhalten, dass Code-Switching mehrere Wörter bis zu ganzen Sätzen umfasst. Außerdem sollen die Wörter oder die Teilsätze von einem einsprachigen Zuhörer verstanden werden.

---

<sup>10</sup> Definition zum Themenbereich *Übernahme* siehe Kapitel 6.1.

### 6.3.1 Funktionen des Code-Switchings

Nachdem die Definition für das Code-Switching festgelegt wurde, stellen sich die Fragen, aus welchen Gründen und in welchen Situationen die SprecherInnen den Sprachwechsel einsetzen. Da die Interviews in der russischen Sprache durchgeführt und alle Fragen auf Russisch gestellt wurden, ist der Sprachwechsel in erster Linie vom Russischen ins Deutsche und gegebenenfalls zurück ins Russische zu beobachten. Für diesen Sprachwechsel gibt es unterschiedliche Gründe, die im Folgenden analysiert werden.

#### 6.3.1.1 Personen- und Ortsbezogene Funktion

Häufig wechseln die SprecherInnen ins Deutsche, wenn sie sich auf deutschsprachige Personen beziehen, z.B.:

(100) Ni.S. (Z. 66-67)

<i>Er wollte natürlich,</i>	<i>čtoby deti</i>	<i>bystro</i>	<i>zagovorili,</i>	<i>i</i>
	dass Kinder	schnell	sprechen	und

*čtoby my bystro integrirovalis‘.*

dass wir schnell uns integrieren

„Er wollte natürlich, dass die Kinder schnell [Deutsch] sprechen und dass wir uns schnell integrieren.“

In diesem Fall spricht die interviewte Person von ihrem Mann, der laut ihrer Aussage seit seinem Aufenthalt in Deutschland auch zu Hause überwiegend Deutsch sprach, damit sich die Familie schneller integrieren konnte. Deshalb verleitet der Gedanke an ihren Mann die Sprecherin dazu, ihren Satz auf Deutsch zu beginnen. Die Erklärung jedoch, warum er das wollte, sind ihre eigenen Gedankengänge und Vermutungen, deshalb wechselt sie wieder ins Russische zurück und beendet ihre Aussage auf Russisch. Ähnliche Funktion hat das Code-Switching bei einem Ortswechsel:

(101) Na.S. (Z. 9)

*Voobšče po-russki, zu Hause so wie Küchendeutsch, ne?*

eigentlich auf Russisch

‚Eigentlich auf Russisch, zu Hause so wie Küchendeutsch, ne?‘

(102) K.P. (Z. 95-98)

*Vse deti prichodjat, wird gegessen, deutsches Essen und dann*

alle Kinder kommen

*Bescherung, bisschen Lieder singen Kinder. Kinder natürlich, ja vsë*

ich alles

*ravno ničego ne znaju, nikakich Lieder, ja und klar.*

gleich nichts nicht weiß keine

‚Alle Kinder kommen, wird gegessen, deutsches Essen und dann Bescherung, bisschen Lieder singen Kinder. Kinder natürlich, ich kenne sowieso nichts, keine Lieder, ja und klar.‘

Beide Sprecherinnen versetzen sich gedanklich an einen anderen Ort, an dem Deutsch gesprochen wird und wechseln dabei unbewusst vom Russischen ins Deutsche. So denkt N.S. im Fall (101) an ihr Zuhause in Russland, wo Deutsch gesprochen wurde und schaltet automatisch auf Deutsch um. Dabei spricht sie sogar auf einer metakommunikativen Ebene auf der gleichen Sprache, über die sie gerade ihre Aussage macht. Mit anderen Worten sagt sie auf Russisch, dass sie normalerweise Russisch spricht und auf Deutsch, dass zu Hause Deutsch gesprochen wurde, nämlich *Küchendeutsch*, wie sie die Sprache bezeichnet. Ähnlich dient der gedankliche Ortswechsel als Funktion für das Code-Switching bei K.P. (102), die vom letzten Weihnachtsfest berichtet. Da es aus dem Interview hervorgeht, dass sie einen deutschsprachigen Lebensgefährten hat, kann man davon ausgehen, dass an Familienfesten wie Weihnachten überwiegend Deutsch gesprochen wird. Aus diesem Grund berichtet sie aus ihrer Erinnerung heraus auf Deutsch. Lediglich die Einleitung *vse deti prichodjat* (alle Kinder kommen) und auf ihre eigene Person bezogene Aussagen *ja vsë ravno ničego ne znaju* (ich kenne sowieso nichts) sind auf Russisch. Beiden

Sprecherinnen fällt es leichter, ins Deutsche zu wechseln, wenn sie von einer deutschsprachigen Situation berichten.

### 6.3.1.2 Das Zitieren als Sprachwechselfunktion

Neben der personenbezogenen Funktion, spielen bei Code-Switching auch Zitate eine große Rolle. Die SprecherInnen wechseln oft die Sprache, wenn sie wiedergeben oder paraphrasieren wollen, was deutschsprachige Personen gesagt haben:

(103) L.M. (Z. 19-21)

*Oma zachodit: L., guckst du mal nach V., was macht er da?* A  
kommt rein und

*ja govorila: da, ja smotrju.*

ich sagte: ja ich gucke

„Oma kommt rein: L., guckst du mal nach V., was macht er da? Und ich sagte: ja, ich gucke.“

Aus dem Interview geht hervor, dass L.M. in ihrer Kindheit mit der deutschen Sprache überwiegend durch ihre Großmutter in Berührung kam. Als sie sich daran erinnert, was die Großmutter zu ihr damals gesagt hatte, zitiert sie sie auf Deutsch.

(104) A.P. (Z. 56-57)

*Da ty čto, das ist so gefährlich, du kannst in Knast gehen.*

ja du was

„Das geht doch nicht, das ist so gefährlich, du kannst in Knast gehen.“

Bei dieser Aussage zitiert A.P. einen Bankangestellten, der über seinen Witz aus dem Film ‚Dumm und Dümmer‘ nicht lachen konnte. Auch wenn der Satz auf Russisch anfängt, was die Verwunderung des Sprechers betont, endet er auf Deutsch, um die Aussage des Bankangestellten korrekt wiederzugeben. Oft spielt ebenfalls die Intonation eine große Rolle, denn die/der ErzählerIn möchte



eine andere Person so authentisch wie möglich imitieren und so klingen wie sie. Deshalb wird automatisch auch die Sprache der Person gewählt, die sie/er zitieren möchte. Bei einer Übersetzung würde der Wortlaut verloren gehen. Das gleiche Phänomen kann man bei L.M. beobachten:

(105) L.M. (Z. 70-74)

<i>Mne</i>	<i>tak</i>	<i>skazali, bei 20 Jahren gibt's nix (...)</i>	<i>ona</i>	<i>srazu</i>
mir	so	gesagt	sie	sofort

<i>ponjala, wohin ich will,</i>	<i>govorit: bei 20 Jahren gibt's nix, nur bei 10</i>
verstanden	sagt

*Jahren.*

„Man hat es mir so gesagt, bei 20 Jahren gibt's nix (...) sie hat sofort verstanden, wohin ich will, und sagt: bei 20 Jahren gibt's nix, nur bei 10 Jahren.“

L.M. gibt hier einen Dialog zwischen ihr und einer deutschsprachigen Person wieder. Ihre Erzählsprache ist Russisch, die Aussage der anderen Person ist jedoch auf Deutsch. Dabei wechselt sie die Sprachen sehr präzise, sobald sie die andere Person zitiert. Sogar den vermuteten Gedankengang der Person gibt die interviewte Person auf Deutsch wieder: *ona srazu ponjala, wohin ich will*. Dieser Wechsel verdeutlicht, dass das Umschalten der beiden Sprachen bei L.M. automatisch erfolgt, sobald sie an ihre Gesprächspartnerin denkt.

### 6.3.1.3 Code-Switching durch Auslösewörter

Oft wird der Übergang von einer Sprache zur anderen innerhalb eines Satzes bzw. einer Aussage durch bestimmte Wörter (trigger words<sup>11</sup>) ausgelöst. Es können sowohl Wörter sein, die in beiden Sprachen Ähnlichkeit aufweisen, als auch diejenigen, die einer/m SprecherIn als erstes eingefallen. In beiden Fällen jedoch dienen diese Wörter zu einem leichteren Übergang von einer Sprache in die andere:

---

<sup>11</sup> vgl. Clyne (2003: 159)

(106) F.E. (Z. 74-76)

*Potomu čto einfacher, nekotorye Begriffe nevozmožno*  
 weil was manche unmöglich

*uže po-russki skazat', iz-za éтого **automatich***  
 schon auf Russisch sagen deshalb

*spricht man Deutsch.*

„Weil es einfacher ist. Es ist unmöglich geworden, manche Begriffe auf Russisch zu sagen, deshalb spricht man automatisch Deutsch.“

(107) K.P. (Z. 50-51)

*Ja dumala, čto obojdětsja tak, ja **sdelaju** **mich***  
 ich dachte dass auskommen so ich mache

***selbständig**, ohne dass ich den Meister machen muss.*

„Ich dachte, dass ich so auskomme, ich mache mich selbständig, ohne dass ich den Meister machen muss.“

(108) Ni.S. (Z. 61-62)

*(...) čtoby možno bylo ich **irgendwie** in unsere Sprache wieder,*  
 damit man kann wäre sie

*ja einsetzen, ne?*

„(...) damit es möglich wäre, sie irgendwie in unsere Sprache wieder, ja einsetzen, ne?“

Als Auslösewort im Fall (106) dient das Adverb *automatich*, das dem russischen *avtomatičeski* ähnelt, um den auf Russisch angefangenen Satz auf Deutsch zu beenden. Dieses Beispiel veranschaulicht die Definition des in beiden Sprachen ähnlich klingenden *trigger words* nach Clyne (2003: 159), der es als einen leichteren Übergang in eine andere Sprache betrachtet.

K.P. (107) fällt der russische Begriff für *sich selbständig machen* nicht ein, deshalb übersetzt sie zunächst *ich mache* mit *sdelaju* und den Rest der Aussage vervollständigt sie auf Deutsch. Zumal der deutsche Ausdruck *sich*

*selbständig machen* sich für sie einfacher und gebräuchlicher anhören muss als das russische *otkryt' sobstvennoe predprijatie* (sich selbständig machen), da sie sich in Deutschland selbständig gemacht hat und mit dem deutschen Ausdruck häufiger konfrontiert wurde als mit dem russischen.

Im Fall (108) sucht Ni.S. eigentlich das geeignete Wort für *einsetzen* auf Russisch, weshalb sie *irgendwie* als Gedankenstütze benutzt und *einsetzen* mit *ja* einleitet. Das Auslösewort für den Sprachwechsel ist jedoch *irgendwie*, das ihr die Möglichkeit gibt, die Sprache zu wechseln und ihre Aussage auf Deutsch zu beenden. In allen drei Fällen bilden die Auslösewörter eine Schnittstelle und erleichtern somit den Übergang in die deutsche Sprache.

### 6.3.2 Code-Switching bei Berufsbezeichnungen

Die Interviews zeigen, dass alle ProbandInnen auf die Frage: *Kem Vy rabotajte?* (Als was arbeiten Sie?) ihre Berufe in deutscher Sprache ausdrücken. Meistens handelt es sich bei Berufsbezeichnungen um lexikalische Übernahmen. In manchen Fällen jedoch tritt ebenfalls das Code-Switching zum Vorschein:

(109) O.B. (Z. 49-50)

*Ja rabotaju kak Betreuerin dlja ljudej, kotorye*  
ich arbeite als für Menschen die

*geistig behindert sind.*

„Ich arbeite als Betreuerin für Menschen, die geistig behindert sind.“

(110) Na.S. (Z. 73-74)

*I mne von Arbeitsamt predložili Ausbildung als technische*  
und mir angeboten

*Zeichnerin. (...) i dva goda ja delala Ausbildung als*  
und zwei Jahre ich machte

*technische Zeichnerin.*

‚Und man bot mir vom Arbeitsamt eine Ausbildung als technische Zeichnerin an. (...) Und ich machte zwei Jahre lang die Ausbildung als technische Zeichnerin.‘

Der Hauptsatz mit der Berufsbezeichnung *Betreuerin* bei O.B. (109) fällt zwar unter die Kategorie lexikalischer Transfer<sup>12</sup>, da lediglich ein Begriff auf Deutsch gesagt wird. Der Nebensatz wird allerdings in deutscher Sprache beendet, was sich wiederum in Code-Switching einordnen lässt. Die Satzkonstruktion entspricht dem deutschen Relativsatz und zeigt, dass der Satz zunächst auf Deutsch gedacht und anschließend ins Russische übersetzt wurde. Der erste Grund für diese Vermutung ist der Ausdruck der Probandin: *ja rabotaju kak* (ich arbeite als). Die Aussage *ja rabotaju* (ich arbeite) erfordert im Russischen den Instrumental-Kasus, weshalb die Präposition *kak* (als) eine Übersetzung der deutschen Konstruktion ist und der Korrektheit der russischen Grammatik nicht entspricht. Der zweite Grund ist die Verwendung des konjugierten Verbs *sein*: *kotorye geistig behindert sind* (die geistig behindert sind). Im Russischen ist es in diesem Fall nicht notwendig, das Verb *sein* zu verwenden. Der grammatikalisch korrekte russische Nebensatz würde demnach lauten: *kotorye umstvenno otstalye* (die geistig behindert sind). Das Beispiel von O.B. zeigt deutlich, dass sie einerseits auf Deutsch denkt und andererseits halb auf Russisch und halb auf Deutsch antwortet. Diese Sprachkombination ist eine der Ursachen für die Entstehung des Code-Switchings.

Anders als O.B. übersetzt Na.S. die Präposition *als* nicht und so verfestigt sich die deutsche Berufsbezeichnung *Ausbildung als technische Zeichnerin* auch in ihrem russischen Sprachgebrauch. Zudem übernimmt Na.S. den deutschen Ausdruck *Ausbildung machen* und übersetzt das dazu gehörige Verb *machen* ins Russische: *ja delala Ausbildung* (ich machte die Ausbildung). Daraus lässt sich ableiten, dass in diesem Fall das Code-Switching als Resultat einer für die Probandin feststehenden deutschen Berufsbezeichnung, die unverändert in die russische Sprache übernommen wird, fungiert.

---

<sup>12</sup> Siehe Kapitel 6.1.

### 6.3.3 Code-Switching bei feststehenden Phrasen und Redewendungen

Eine deutsch-russische Verschmelzung im Sprachgebrauch der ProbandInnen kommt gerade dann zum Vorschein, wenn feststehende Ausdrücke und Redewendungen halb auf Russisch und halb auf Deutsch ausgedrückt werden:

(111) A.P. (Z. 35)

*Ta firma v Pleite ušla, Insolvenz.*

jene Firma in ging

‚Jene Firma ging pleite, Insolvenz.‘

Der Sprecher verwendet in diesem Beispiel den deutschen Ausdruck *Pleite gehen*, indem er das Substantiv *Pleite* in der deutschen Sprache beibehält, das Verb jedoch auf Russisch äußert. Zusätzlich gebraucht er in inkorrekt Weise die Präposition *v* (in), die die Vermutung zulässt, dass der Begriff *Pleite* bei A.P. eine Vorstellung eines Ortes darstellt. Diese Vermutung wird durch das vollendete Verb *ušla* (ging) verstärkt. Das heißt, der Proband hat wahrscheinlich den deutschen Ausdruck fälschlicherweise als *in die Pleite gehen* abgespeichert, was zu einer inkorrekten und unvollständigen Übersetzung geführt hat. Allerdings zweifelt er selbst an der Richtigkeit seiner Aussage und fügt *Insolvenz* als Erklärung hinzu. Die russischen Entsprechungen für *Pleite gehen* sind zum Beispiel *razorit'sja* oder *obankrotit'sja*. Demnach wäre der russische Ausdruck *firma razorilas'* kürzer und einfacher. Dennoch bevorzugt der Proband im Interview die deutsche Phrase. Ähnlich verhält es sich im nächsten Beispiel:

(112) F.E. (Z. 39-40)

*Iz-za etogo oni nas vseгда deržali im Trab (...).*

deshalb sie uns immer halten

‚Deshalb hielten sie uns immer auf Trab (...).‘

F.E. bindet die deutsche Redewendung *jemanden auf Trab halten* in seine russische Aussage ein. Dabei übersetzt er das Verb *halten* ins Russische und verwendet die falsche Präposition *im*, statt *auf*.

(113) Ni.S. (85-86)

(...) *svoju professiju povesila an den Nagel.*

mein Beruf hängte

„(...) [ich] hängte meinen Beruf an den Nagel.“

Die deutsche Redewendung *etwas an den Nagel hängen* wird auch in diesem Fall halb auf Russisch und halb auf Deutsch geäußert. Anders als in den Fällen (111) und (112) verwendet Ni.S. die richtige Präposition. Bemerkenswert ist jedoch, dass in allen drei Beispielen die Verben auf Russisch gebraucht werden und die Substantive auf Deutsch. Dieses Phänomen könnte so erklärt werden, dass den ProbandInnen die Verben in ihrem russischen Sprachgebrauch geläufig sind. Die Substantive dagegen übernehmen sie aus der deutschen Sprache, weil sie einen Bestandteil der Redewendungen darstellen. In allen drei Fällen kann von Korrosion des Russischen gesprochen werden, da die ProbandInnen deutsche Phrasen präferieren, auch wenn sie sich deren Richtigkeit nicht immer sicher sind.

Zusammenfassend ist zu diesem Kapitel zu sagen, dass das Code-Switching als Sprachwechsel fungiert, bei dem die SprecherInnen von S1 zu S2 wechseln. Dabei wird das Code-Switching so definiert, dass in einer Aussage mindestens zwei aufeinanderfolgende Wörter in einer anderen Sprache vorkommen. Zum Sprachwechsel kommt es häufig, wenn SprecherInnen aus der Erinnerung an Personen oder Situationen berichten, die in einer anderen Sprache stattgefunden haben als die Interview-Sprache. Ebenso wird die Sprache gewechselt, wenn die ProbandInnen jemanden zitieren und dabei den Wortlaut wiedergeben wollen. Außerdem erleichtern sogenannte Auslösewörter den Übergang von S1 in S2, die entweder Ähnlichkeit mit den beiden Sprachen aufweisen oder der/dem SprecherIn als erstes einfallen. Durch das Auslösewort werden ProbandInnen häufig dazu verleitet, den Rest ihrer Aussage in S2 zu beenden. Am meisten vorkommende Germanismen in den Interviews sind Berufsbezeichnungen, die ebenfalls als Auslösewörter für das Code-Switching

fungieren, indem die ProbandInnen deutsche Satzkonstruktionen bilden und in russischen Aussagen deutsche Satzteile einfügen. Desweiteren werden metaphorische Redewendungen oder feststehende Phrasen aus dem Deutschen übernommen, die mit russischen Verben vermischt werden. Das Code-Switching zeigt anhand der aufgeführten Beispiele, dass die dominierende Sprache Russisch seine führende Rolle verliert und durch deutsche Satzglieder, Phrasen oder ganze Äußerungen ersetzt wird.

## 7. Zusammenfassung der linguistischen Analyse

Im Folgenden werden sowohl lexikalische als auch morpho-syntaktische Übernahmen und Mischsätze (durch Code-Switching entstanden) der ProbandInnen in einer Tabelle zusammengefasst und datiert. Das Ziel dieser Übersicht ist es, die soziolinguistischen Daten der ProbandInnen mit denen der Sprachanalyse zu verknüpfen und daraus Rückschlüsse zu ziehen. Dazu wird jedes Interview auf folgende Kategorien untersucht: Lexikalischer Transfer der Substantive, Adjektive, Verben, Adverbien, Konjunktionen und Partikeln; morpho-syntaktischer Transfer und Code-Switching. Die Übernahmen, Äußerungen und Sätze werden zusammengezählt und durch die Anzahl der Wörter prozentual dargestellt. Die Prozentzahlen geben zum einen den deutschen Einfluss auf das russische Sprachverhalten der befragten Personen an und dienen zum anderen als Vergleich der ProbandInnen untereinander.

Zusammenfassung der linguistischen Daten							
	Subst.	Adj./Adv.	Verb	Konj.	Part.	Morpho-Syntax	Code-Switching
A.P.	4	1	0	0	0	0	2
N.P.	3	1	0	2	0	1	0
O.B.	4	1	0	0	0	1	1
K.P.	9	4	2	1	3	2	5
L.M.	17	0	0	4	1	4	6
M.W.	10	6	0	0	1	2	0
Na.S.	19	17	4	3	11	6	13

Ni.S.	22	18	9	8	5	6	10
F.E.	8	4	4	0	7	8	4
N.E.	7	2	2	1	0	3	0

Auswertung der linguistischen Daten			
	Gesamtanzahl der Wörter des Interviews:	Gesamtanzahl der lexikalischen und grammatischen Übernahmen:	Einfluss der deutschen Sprache in Prozent:
A.P.	599	7	1,17 %
N.P.	639	7	1,15 %
O.B.	595	7	1,18 %
K.P.	848	26	3,07 %
L.M.	758	32	4,22 %
M.W.	485	19	3,92 %
Na.S.	1.010	73	7,23 %
Ni.S.	1.028	78	7,59 %
F.E.	893	35	3,92 %
N.E.	845	15	1,78 %

Für eine verständlichere Auswertung werden die ProbandInnen im Folgenden in die gleichen drei Gruppen aus dem Kapitel 5 eingeteilt. Bei der Auswertung der linguistischen Daten wird deutlich aufgezeigt, dass die ersten drei ProbandInnen sich von den anderen deutlich abgrenzen. Anhand der Tabelle wird es offensichtlich, dass diese drei Personen die russische Sprache mit der deutschen sehr wenig vermischen. In ihrem Sprachgebrauch tauchen im Vergleich zu den anderen befragten Personen lexikalische Übernahmen nur vereinzelt auf, die auf den Bereich der Berufe zurückzuführen sind.

Die 50 % der ProbandInnen der zweiten Gruppe weisen eine höhere Anzahl an lexikalischen Übernahmen aus dem Deutschen und deutsch-russischen Mischsätzen auf. Das heißt, die russische Sprache, die bei diesen ProbandInnen zum Zeitpunkt der Einreise nach Deutschland vollkommen aus-



gebaut war, zeigt nun deutliche Symptome der Korrosion auf. Es fällt ihnen schwer, sich auf der russischen Sprache zu unterhalten, ohne deutsche Lexeme oder Satzstrukturen zu verwenden. Der deutsche Einfluss auf ihr Russisch ist demnach als sehr stark einzustufen.

Die letzten beiden befragten Personen aus der Tabelle gehören der dritten Gruppe an. Während F.E., ebenso wie die ProbandInnen der zweiten Gruppe, eine relativ starke Korrosion der russischen Sprache aufweist, kann N.E. eher in die erste Gruppe eingeordnet werden.

Die Frage nach den Gründen, warum die ProbandInnen dieses Sprachverhalten aufzeigen, lässt sich sicherlich im Detail in Form einer längeren Befragung oder eines größeren Experiments beantworten. Hier können nur Überlegungen aufgestellt werden. So lässt sich vermuten, dass die ProbandInnen der ersten Gruppe einen stärkeren Bezug zur russischen Sprache durch Verwandte, Bekannte in Russland haben als die anderen. Bei N.P. und O.B. geht aus den Interviews hervor, dass sie beide russischer Abstammung sind und nur durch die Ehe mit einem Deutschen bzw. Halbdeutschen nach Deutschland kamen. A.P.s Vater war ein Deutscher, sprach aber zu Hause kein Deutsch mit den Kindern, weil er eine Russin geheiratet hatte. Somit sind alle drei Personen mehr russisch orientiert und weisen auch nach 20 Jahren Deutschlandaufenthalt ein wenig korrodiertes Russisch auf.

In der zweiten Gruppe dagegen haben alle ProbandInnen deutsche Wurzeln und galten auch in Russland, Kirgisien oder Kasachstan als Deutsche. Diese Personen haben vielleicht mehr das Gefühl, nach Deutschland zu gehören und es ist ihnen deshalb wichtiger, die deutsche Sprache zu beherrschen, statt die russische zu bewahren. Aus diesem Grund lassen sie den deutschen Einfluss in ihren russischen Sprachgebrauch einfließen, woraus sich eine Mischsprache entwickelt und ihr Russisch auf diese Weise mehr der Korrosion ausgesetzt wird, als bei den Personen der ersten Gruppe.

In der dritten Gruppe zeigt N.E. ein eher wenig korrodiertes Russisch auf, obwohl sie genauso wie F.E. bis zu ihrem Schulalter monolingual deutsch und danach bilingual deutsch-russisch aufwuchs. Es kann bei N.E. vermutet werden, dass sie einen bewussten Umgang mit den beiden Sprachen hat. Im Interview berichtete sie nämlich, dass sie ein Wort erst dann ausspricht, wenn sie sich dessen Richtigkeit sicher ist (vgl. N.E., Z. 38-39). Ebenso fiel während

des Interviews auf, dass sie bemüht war, das Gespräch auf einer Sprache zu führen. Wenn ihr ein Wort auf Russisch nicht einfiel, fragte sie danach, z.B. *Kak Schalter po-russki?* (was heißt Schalter auf Russisch) (vgl. N.E., Z. 68). Durch ihren bewussten Umgang mit der russischen Sprache zeigt N.E. eine schwache Sprachkorrosion auf.

Die ProbandInnen unterscheiden sich in ihrer Herkunft, ihrem Heimatempfinden und dem Umgang mit der russischen und deutschen Sprache. Dennoch weisen sie nach 20 bis 25 Jahren alle Symptome der Korrosion im Russischen auf. Bei manchen wird ein starker und bei anderen ein schwacher Abbau der Sprache beobachtet.

## 8. Fazit

Innerhalb der vorliegenden empirischen Arbeit konnte bei allen ProbandInnen eine Korrosion der russischen Sprache festgestellt werden. Dabei zu erwähnen ist, dass alle ProbandInnen in Bezug auf die zeitliche Dimension einer gleichen Sprachkorrosion ausgesetzt waren. Sicherlich gibt es eine Vielzahl von Faktoren, welche für die Sprachkorrosion von Relevanz sind, zum Beispiel Sozialisation oder Bildungsstand. Um diese Faktoren in ihrer Gänze zu erfassen, bedarf es allerdings einer wesentlich größeren und detaillierteren Untersuchung. Nichtsdestotrotz lassen sich bei den ProbandInnen gleiche Muster in ihrem Sprachgebrauch erkennen. Die Quantität des deutschen Einflusses auf die russische Sprache der interviewten Personen wird hinreichend empirisch bewiesen. Allerdings lassen sich in der Qualität der deutschen Übernahmen und Mischsätzen im Ganzen viele Gemeinsamkeiten bei den ProbandInnen feststellen.

Es wird beobachtet, dass die ProbandInnen in Abhängigkeit von den unterschiedlichen Themenfeldern kongruente Sprachmuster aufwiesen. Eine der signifikantesten Ausprägungen dieses Sprechverhaltens ist die Nutzung der deutschen Begrifflichkeiten aus dem Themenfeld der Berufe. Ebenso werden deutsche Übernahmen aus dem Themenbereich der Behörden genutzt, da das russische Äquivalent den ProbandInnen in einer akuten Sprechsituation nicht präsent ist. Eine besondere Position hat das Themenfeld der Feste, da es bei allen ProbandInnen mit Abstand am wenigsten deutscher Übernahmen gegeben hat. Trotzdem verwenden alle Personen zum Beispiel die Begrifflichkeit *Weihnachten*, weil dieses Fest in der deutschen Tradition von den ProbandInnen zelebriert wird. Desweiteren scheinen sich gewisse Begriffe wie *Sprachkurs* überproportional in dem Bewusstsein der ProbandInnen festgesetzt zu haben, obwohl mit Sicherheit davon auszugehen ist, dass allen interviewten Personen das russische Äquivalent bekannt ist. So kann man bei letzterem Beispiel nicht die intrinsische Motivation der ProbandInnen erkennen, warum sie den deutschen Begriff dem russischen vorziehen. Bei den vorherigen Beispielen lässt sich die Intention der ProbandInnen in Bezug auf die deutschen Übernahmen wesentlich besser nachvollziehen, weil jeweils Sprachökonomisierung, Unwis-

senheit oder emotionale Verbundenheit die Auslöser für die Nutzung der deutschen Begriffe sind.

Unabhängig vom thematischen Einfluss auf die Sprachkorrosion können bei allen ProbandInnen lexikalische und grammatikalische Abweichungen von der Erstsprache durch den deutschen Einfluss beobachtet werden. So zum Beispiel ist die häufige Nutzung von *byt'* (sein) und *delat'* (machen) im Russisch der ProbandInnen, lediglich des hochfrequenten Aufkommens innerhalb der deutschen Sprache geschuldet. Bei der Satzstruktur ist selbiges zu beobachten, die Auslöser dafür sind die deutschen Partikeln, welche die ProbandInnen veranlassen, den Satz gemäß des deutschen Grammatiksystems zu bilden. Die Unverständlichkeit der Sätze ist am stärksten bei Redewendungen. So kann ausschließlich ein Hörer mit einer Ähnlichen Sprachbiografie den Sprecher verstehen.

Diese Ergebnisse zeigen auf, dass Sprachkorrosion unter einem quantitativen, aber auch qualitativen Aspekt begutachtet werden muss. Diese unterschiedlichen Aspekte üben einen stärkeren und manchmal schwächeren Einfluss auf die Verständlichkeit der Sprache der interviewten Personen aus. Letztendlich sollte Sprachkorrosion nicht als eine fehlerhafte Nutzung der Erstsprache verstanden werden und somit die Sprachkorrosion lediglich als destruktives Element in der Sprachkontaktforschung betrachtet werden, denn jedes korrodierte Lexem wird durch ein neu Aquiriertes ersetzt.

## 9. Literaturverzeichnis

Atteslander, P.: Methoden der empirischen Sozialforschung, Berlin / New York <sup>8</sup>1995.

Blankenhorn, R.: Pragmatische Spezifika der Kommunikation von Russland-deutschen in Sibirien. Entlehnung von Diskursmarkern und Modifikatoren sowie Code-switching, Frankfurt a. M. u.a. 2003.

Brehmer, B.: Sprechen Sie Qwelja? Formen und Folgen russisch-deutscher Zweisprachigkeit in Deutschland, in: Anstatt, T. (Hrsg.): Mehrsprachigkeit bei Kindern und Erwachsenen. Erwerb, Formen, Förderung, Tübingen 2007, S. 163-185.

Clyne, M.: Community Languages. The Australian Experience. Cambridge 1991.

Clyne, M.: Dynamics of Language Contact. English and Immigrant Languages, Cambridge 2003.

Dittmar, N.: Transkription. Ein Leitfaden mit Aufgaben für Studenten, Forscher und Laien (= Qualitative Sozialforschung, Bd. 10), Opladen 2002.

Dörnyei, Z. / Csizér, K.: How to Design and Analyze Surveys in Second Language Acquisition Research, in: Mackey, A. / Gass, S.M. (Hrsg.): Research Methods in Second Language Acquisition. A Practical Guide, Oxford 2012.

Gabka, K. (Hrsg.): Die russische Sprache der Gegenwart. Band 2: Morphologie, Leipzig 1988.

Gugenberger, E.: Hybridität und Translingualität. Lateinamerikanische Sprachen im Wandel, in: Gugenberger, E. / Sarting, K. (Hrsg.): Hybridität-Transkulturalität-Kreolisierung. Innovation und Wandel in Kultur, Sprache und Literatur Lateinamerikas, Wien 2011, S. 11-50.

Haller, M.: Das Interview: Ein Handbuch für Journalisten (= Reihe praktischer Journalisten, Bd.6), Konstanz <sup>3</sup>2001.

Hentschel, E. / Weydt, H.: Handbuch der deutschen Grammatik, Berlin / New York 1994.

Meisel, J. M.: Mehrsprachigkeit in der frühen Kindheit. Zur Rolle des Alters bei Erwerbsbeginn, in: Anstatt, T. (Hrsg.): Mehrsprachigkeit bei Kindern und Erwachsenen. Erwerb, Formen, Förderung, Tübingen 2007, S. 93-113.

Meng, K.: Russlanddeutsche Sprachbiografien. Untersuchungen zur sprachlichen Integration von Aussiedlerfamilien, Tübingen / Bonn 2001.

Protassova, E.: Leksičeskie osobennosti russkojazyčnoj pressy v Germanii, in: Rusistika segodnja Heft 1 / 2000, S. 51-70.

Protassova, E.: Sprachkorrosion: Veränderungen des Russischen bei russischsprachigen Erwachsenen und Kindern in Deutschland, in: Meng, K. / Rehbein, J. (Hrsg.): Kinderkommunikation – einsprachig und mehrsprachig, Münster u.a. 2007, S. 299-334.

Rhiel, C. M.: Sprachkontaktforschung. Eine Einführung, Tübingen 2009.

Schiffrin, D.: Discourse analysis and pragmatics, in: Goebel, H. / Nelde, P. H. / Stary, Z. u.a. (Hrsg.): Kontaktlinguistik. Ein internationales Handbuch, Berlin / New York 1996, S. 138-144.

Singleton, D.: The Critical Period Hypothesis: A coat of many colours. International Review of Applied Linguistics in Language Teaching 43 / 4, 2005, S. 269–285.

Ždanova, V. / Trubčaninov, D.: Nekotorye osobennosti rečevogo povedenija russojazyčnoj diaspory v Germanii, in: Böttger, K. / Giger, M. / Wiemer, B. u.a. (Hrsg.): Beiträge der Europäischen Slavistischen Linguistik (POLYSLAV), Bd. 4 (= Die Welt der Slaven, Bd. 12), München 2001, S. 274-285.

## Wörterbücher:

Dal', V. I.: Tolkovyj slovar' russkogo jazyka. Sovremennoe napisanie. Moskva 2005.

Efremova, T. F.: Novyj slovar' russkogo jazyka: v 2-ch t. Tolkovo-slovoobrazovatel'nyj. 2-e izd., stereotip. Moskva 2001.

Efremova, T. F.: Tolkovyj slovar' služebnych častej reči russkogo jazyka. Moskva 2001.

Evgen'eva A. P. (Red.): Slovar' russkogo jazyka: v 4-ch t. AN SSSR, in-t rus. jaz. 2-e izd., ispr. i dop. Moskva 1981-1984.

Kuznecov, S. A. (Gl. red.): Bol'šoj tolkovyj slovar' russkogo jazyka. Rossijskaja akademija nauk. Institut lingvističeskich issledovsnij. Sankt-Peterburg 1998.

Lopatin, V. V.; Lopatina, L. E.: Russkij tolkovyj slovar'. Moskva 2004.

Mokienko, V. M.; Nikitina, T. G.: Tolkovyj slovar' jazyka sovdepii. Sankt-Peterburg 1998.

## 1. Tabelle

*Unterschiedliche Annahmen der Forscher zum Thema Spracherwerb und Alter*

Penfield and Roberts (1959)	Offset: age 9
Lenneberg (1967)	Onset: age 2 Offset: puberty
Molfese (1977)	Offset for phonetics/phonology: age 1
Seliger (1978)	Offset for phonetics/phonology: puberty
Diller (1981)	Offset for phonetics/phonology: age 6-8
Scovel (1988)	Offset for phonetics/phonology: age 12
Johnson and Newport (1989)	Offset of phase 1: age 7 Offset of phase 2: puberty
Long (1990)	Offset of phase 1: age 7 Offset of phase 2 for phonetics/phonology: age 12 Offset of phase 2 for morphosyntax: age 15
Ruben (1997)	Onset for phonetics/phonology: 6th month of foetal life Offset for phonetics/phonology: age 1 Offset for syntax: 4th year of life Offset for semantics 15th/16th year of life
Hyltenstam and Abrahamsson (2003)	Offset: shortly after birth

(Singleton 2005: 273)



## 2. Interviewleitfaden

### Einführende Fragen:

1. Как Вас зовут? Сколько Вам лет?
2. Сколько Вам было лет, когда Вы переехали в Германию?
3. Откуда Вы приехали?
4. На каком языке с Вами говорили Ваши родители?
5. На каком языке велись уроки в школе?
6. В каком возрасте Вы начали изучать второй, третий язык?
7. На каком уровне Вы владели немецким языком, приехав в Германию? (Понимали, разговаривали, читали, писали в совершенстве или хорошо, средне, плохо, не владел).
8. На каком уровне Вы владели русским языком, приехав в Германию? (Понимали, разговаривали, читали, писали в совершенстве или хорошо, средне, плохо, не владел).

### Gesprächsaufbauende Fragen:

9. Расскажите, с какими трудностями Вы столкнулись, приехав в Германию?
10. Расскажите о своей жизни в Германии: кем Вы работаете, какие у вас хобби, у Вас много русскоязычных друзей, если да, как Вы думаете, почему?
11. Как Вы оцениваете Ваши знания русского языка? (В совершенстве, хорошо, средне, плохо).
12. На каком языке Вы разговариваете с супругом / супругой / детьми / внуками / друзьями?
13. Расскажите, как Вы празднуете Рождество и Новый Год? По русским или немецким традициям?

### 3. Interviews

#### 1. Interview mit A.P.

2. И: Как Вас зовут? Сколько Вам лет?
3. А: Ну, зовут меня А. Годов мне не счесть (LACHT),
4. скоро 58 будет.
5. И: Сколько Вам было лет, когда Вы переехали в Германию?
6. А: Дай Бог памяти. Ну, 20 лет мы здесь живём, значит 37.
7. И: Откуда Вы приехали?
8. А: Из Ростова-на-Дону.
9. И: На каком языке с Вами говорили Ваши родители?
10. А: На русском.
11. И: Вы в школе изучали иностранный язык?
12. А: Ну, вообще-то да. С пятого класса был немецкий.
13. И: На каком уровне Вы владели немецким языком, приехав в
14. Германию?
15. А: На очень плохом. Я не владел. Читать мог, но что читаю, не
16. знаю. Писать с ошибками, ну, не лучше, чем сейчас. А
17. разговаривать нет.
18. И: На каком уровне Вы владели русским языком, приехав в
19. Германию?
20. А: Ну, чуть больше, чем немецким (LACHT).
21. И: Расскажите, с какими трудностями Вы столкнулись,
22. приехав в Германию?
23. А: С языком. Так, в принципе, трудностей никаких не было.
24. Языковой барьер был, но руками, ногами объяснял, что
25. хотел. В принципе, с переводчиком только в лагере были,
26. когда приехали. Где-то полгода, может быть, с отцом ходил,
27. а потом всё. Отец потом заболел, и мы сами ходили.
28. И: А вы на курсы немецкого языка ходили?
29. А: Ходил. 4 месяца, а потом бросил, пошёл на работу.
30. И: Расскажите о своей жизни в Германии: кем Вы
31. работаете, какие у вас хобби?

32. А: Устроился на работу, слесарем. Бетонный  
33. завод, Pflastersteine которые делают, до этого работал 16 лет  
34. на другой фирме (...). Сначала 5 лет на прессе работал, а  
35. потом, ну типа Anrichtera. Та фирма в Pleite ушла, Insolvenz.  
36. 2 месяца был в Transfergesellschaft, что это такое, я до сих  
37. пор не знаю. Но они вот мне эту работу предложили,  
38. коллектив понравился и так вот. Только большая проблема,  
39. это 40 километров в одну сторону ехать. Это 80 километров,  
40. почти 80, туда-сюда. Но в принципе, коллектив очень  
41. хороший. Всё так, нормально. (... ...)
42. И: У Вас много русскоязычных друзей, если да, как Вы  
43. думаете, почему?
44. А: А у меня только русскоязычные друзья (LACHT).
45. И: Почему?
46. А: А потому что мне проще на русском говорить, это одно.  
47. Другое, русские, у них совсем другой менталитет. Spráß,  
48. анекдоты немцу расскажешь, они не понимают. Я одному  
49. рассказал в банке, говорю: Видел этот «Dummi ещё  
50. дурнее» фильм? Он на меня смотрит, ну я ему и  
51. рассказываю. Говорю: Один напечатал по 15 Euro деньги и  
52. думает, что же с ними делать? Купюра 15 Euro, куда девать?  
53. Ну, своего, который ещё дурнее, даёт ему, иди поменяй. Тот  
54. пошёл менять. Приносит. Поменял? Поменял, говорит, вот 7  
55. и 8 (LACHT). А этот в банке сидит, глаза такие вот  
56. квадратные: Да ты что, das ist so gefährlich, du kannst in  
57. Knast gehen. Ну как вот? Ну, потому и русскоязычные.  
58. Когда я им рассказываю, они смеются, им весело. А эти не  
59. понимают. (... ...)
60. И: Как Вы оцениваете Ваши знания русского языка?
61. А: По русским оценкам или по немецким? Но egal, что по  
62. русским, что по немецким, бери середину (LACHT).
63. И: На каком языке Вы разговариваете с супругом / супругой /  
64. детьми / внуками / друзьями?
65. А: На смешанном. На каком мы сейчас разговариваем? Нас не

66. русские не поймут, как мы говорим, не немцы не поймут.
67. Какое слово быстрее на ум придёт, то и говоришь.
68. Немецкое слово, с русским окончанием. С детьми на таком
69. же. С внуками стараюсь чисто на русском. Но не всегда
70. получается, иногда тоже так, чуть-чуть смешанный или на
71. немецком, если не понимают на русском.
72. И: Расскажите, как Вы празднуете Рождество и Новый Год? По
73. русским или немецким традициям?
74. А: Празднуем хорошо (LACHT). Если бы я знал, как немцы
75. празднуют здесь, я бы сказал. А мы хорошо празднуем
76. (LACHT).

## 1. Interview mit F.E.

2. И: Как Вас зовут?
3. Ф: Меня зовут Ф.
4. И: Сколько Вам лет?
5. Ф: 57.
6. И: Сколько Вам было лет, когда Вы переехали в Германию?
7. Ф: 32.
8. И: Это значит \* в каком году Вы приехали?
9. Ф: В 1988-ом году, в августе месяце.
10. И: Сколько Вы лет здесь живёте?
11. Ф: 25 лет.
12. И: Откуда Вы приехали?
13. Ф: С Кавказа.
14. И: Откуда именно?
15. Ф: Это северный Кавказ, это не далеко от Краснодара.
16. И: На каком языке с Вами говорили Ваши родители?
17. Ф: На немецком. С детства мы должны были разговаривать на  
18. немецком. На русском – это была школа, улица, это всё  
19. было русский.
20. И: На каком языке велись уроки в школе? На русском?
21. Ф: Конечно, был немецкий язык один \* один урок в неделе.
22. И: В каком возрасте Вы начали изучать русский язык?
23. Ф: Как родился, наверно, да? Там русский и немецкий, я же не  
24. знаю какой. (... ..) В 6-7 лет, когда начал разговаривать там  
25. была же Mischung, klar. Дома, в доме надо было говорить  
26. только по-немецки, а на улице конечно, там всё automatisch  
27. на русском; одни же русские вокруг живут, schon klar, ne.
28. И: На каком уровне Вы владели немецким языком, приехав в  
29. Германию?
30. Ф: Приехал в Германию, я даже не делал Sprachkursy, я сразу  
31. сделал документы в августе месяце, как мы приехали, и в  
32. ноябре я уже пошёл на работу, этого же года.
33. И: И на работе Вы без проблем общались на немецком языке?

34. Ф: Без проблем. Ну технический язык немножко был  
35. слабенький, ну быстро научился там, потому что с  
36. немецким у меня так проблем не было, из-за этого. Потому  
37. что дома разговаривалось по-немецки. У отца всегда  
38. надежда была ещё попасть в Германию. Не знаю почему, но  
39. у него эта вера была. Из-за этого они нас всегда держали im  
40. Trab, so gesagt, deutsche Sprache, ne?
41. И: На каком уровне Вы владели русским языком приехав в  
42. Германию?
43. Ф: В совершенстве. Как и сегодня. Много конечно забывается,  
44. ну ничего.
45. И: Расскажите, с какими трудностями Вы столкнулись,  
46. приехав в Германию?
47. Ф: Честно говорю, ни с какими. В то время было очень просто,  
48. без проблем. Мы ехали из лагеря в лагерь, привезли нас в  
49. город Waldbröl, сразу квартиру предоставили, zwar 3 семьи  
50. в одной квартире жили в первое время, но других  
51. трудностей небыло. Потому что с языком не было проблем  
52. и в то время было очень просто ещё.
53. И: Расскажите о своей жизни в Германии: кем Вы  
54. работаете, какие у вас хобби?
55. Ф: Ну, я вот уже 25 лет работаю на одной фирме. Работаю я  
56. Maschinenbediener, так числится, но вообще работаю  
57. сварщиком. Потому что такого у них, такого в предприятии  
58. нету как сварщика, да? Это я числюсь как  
59. Maschinenbediener, aber работаю сварщиком, praktisch. Вот я  
60. 25 лет там уже нахожусь. Шеф сейчас золотые часы  
61. подарил за 25 лет. Вот, проблем нет, работаю, доволен,  
62. работа всегда есть. Хобби мой это музыка конечно. Мы  
63. играем с женой, поём и \* ну christliche Lieder, да? Потому  
64. что мы являемся членами церкви и прославляем Бога  
65. нашими дарами, которые Бог нам дал.
66. И: У Вас много русскоязычных друзей, если да, как Вы  
67. думаете, почему?

68. Ф: Очень много. Вся фамилия говорит на русском языке, нас \*  
69. у родителей 15 детей, да? Вот и семья большая, сейчас вот  
70. Рождество встречали; нас было почти 200 человек, это  
71. только одно родство. Конечно племянники, они уже больше  
72. на немецком, а Geschwister, всё на русском между собой.  
73. Ну, Mischung, ja? Deutsch, Russisch gemischt, vermischt und  
74. so weiter. Потому что einfacher, некоторые Begriffe  
75. невозможно уже по-русски сказать, из-за этого automatisch  
76. spricht man Deutsch.
77. И: Как Вы оцениваете Ваши знания русского языка?
78. Ф: Далеко отстал. Далеко отстал от русского, потому что мы  
79. ходили как-то на концерт до этого, как его, забыл  
80. называется. Люди смеются рядом, а мы юмор не понимаем.  
81. Потому что мы в этой жизни не живём, в которой сейчас  
82. Россия живёт. Старые вещи, которые он рассказывает, как  
83. же его зовут?
84. И: Задорнов?
85. Ф: Нет, другой. Ведёт передачу.
86. И: Петросян?
87. Ф: Петросян. Мы у него были в Дюссельдорфе на концерте.  
88. Ну, то что понятно было конечно, времена наши, мы могли  
89. понимать и смеяться вместе со всеми. Но многое пришлось  
90. смотреть на соседей, как они падают со стульев со смеха, а  
91. мы \* не понять, не? Потому что эту жизнь мы уже не знаем.
92. И: На каком языке Вы разговариваете с супругом / супругой /  
93. детьми / внуками / друзьями?
94. Ф: С женой gemischt, но больше по-русски. С детьми стараемся  
95. говорить больше по-русски, что бы русский язык  
96. сохранился, потому что моё понятие: каждый язык это  
97. Reichtum, это богатство. Не играет роли, was für eine Sprache  
98. das ist. И мы стараемся детям \* говорить им по-русски, что  
99. бы они хотя бы понимали. Ну, старший умеет по-русски,  
100. потому что среди русских работал, а младший  
101. меньше. Приёмная дочка у нас есть, она вообще по-русски

102. плохо говорит. С внуком только по-немецки, конечно.
103. Потому что не могу говорить на русском языке с этим
104. малышом. Ему zwar 8 месяцев, aber мы всё с ним говорим
105. на немецком.
106. И: Расскажите, как Вы празднуете Рождество и Новый
107. Год? По русским или немецким традициям?
108. Ф: Празднуем и по немецким и по русским традициям
109. (ЛАСНТ). Я не знаю, как это объяснить. Ну конечно,
110. здесь в Германии 24-ое, 25-ое, да и это klag немецкие
111. праздники. Сейчас и Россия на это всё переходит, так
112. же. Новый Год встречаем по-русски 31-го, так, как и
113. Германия встречает 31-го. Мы с друзьями
114. встречаемся, поём песни, болтаем между собой, ну
115. говорим на русском, конечно.



## 1. Interview mit K.P.

2. И: Как Вас зовут? Сколько Вам лет?
3. К: Меня зовут К., 56 скоро будет 57.
4. И: Сколько Вам было лет, когда Вы переехали в Германию?
5. К: 36.
6. И: Откуда Вы приехали?
7. К: Из Сибири.
8. И: На каком языке с Вами говорили Ваши родители?
9. К: Родители очень много говорили на немецком языке. Ну, мы
10. всегда отвечали на русском языке и я, почему-то, когда
11. ехала в Германию, я думала, что я немецкий знаю. Но когда
12. приехала в Германию, я поняла, что не знаю немецкого
13. языка, потому что это такая разница между языком,
14. который наши родители разговаривали и здесь в Германии
15. говорят, очень большая разница.
16. И: На каком языке велись уроки в школе?
17. К: Всё на русском. Был немецкий язык, но особо от нас не
18. требовали немецкого языка, самое главное, научиться читать
19. и писать, там пару слов переводить и das wars.
20. И: На каком уровне Вы владели немецким языком, приехав в
21. Германию?
22. К: Я понимала. \* Не всё, далеко не всё понимала, но понимала
23. чуть-чуть. Читать и писать я умела.
24. И: На каком уровне Вы владели русским языком, приехав в
25. Германию?
26. К: Я хорошо говорила. У меня работа такая была, что мне
27. нужно было хорошо говорить и много говорить.
28. И: Расскажите, с какими трудностями Вы столкнулись,
29. приехав в Германию?
30. К: Конечно, трудно было, естественно. Потому что, когда
31. едешь в Германию, ожидаешь намного больше всего, чем ты
32. получишь. Хотя, первое время, я скажу, что я очень хорошо
33. себя чувствовала. Мы не привыкли, вот, не работать. Когда

34. мы делали Sprachkurs, мы не привыкли не работать и всё  
35. равно деньги получать. Мы Eingliederungshilfe получали  
36. тогда, полгода. И за счёт этих денег нам было хорошо.
37. И: Расскажите о своей жизни в Германии: кем Вы работаете?
38. К: Я довольна своей жизнью. После того, как я закончила  
39. Sprachkurs, я пошла учиться на парикмахера. Сделала этот  
40. Ausbildung, два года. Потом я работала в салоне. В салоне  
41. мне тоже не очень легко было работать, потому что не  
42. хватка немецкого языка, и я постоянно чувствовала этот  
43. Druck со стороны моих коллег. Они моложе меня, я их  
44. старше и постоянно я чувствовала, что,\* also типа, Mobbing,  
45. sagen wir mal so, Mobbing. Mobbing war schon, ne? Потом,  
46. когда-то, когда вышла эта Ich-AG, я не знаю, ob Вы знаете  
47. эта Ich-AG? Selbständigkeit, эта Ich-AG и я уже к тому  
48. времени жила со своим мужем, он немец, и он мне очень  
49. много помогал, вот это выяснить, как и где надо всё это  
50. сделать. Я думала, что обойдётся так, я сделаю mich  
51. selbständig, ohne dass ich Meister machen muss. А потом  
52. пришло время, я поняла, что без мастера никуда, а раз я это  
53. уже начала делать, сделала я мастера und dann hab ich mich  
54. selbständig gemacht. Neun Jahre arbeite ich jetzt selbständig. Я  
55. открыла себе дома салон, hab ich Kundschaft und ja.
56. И: У Вас много русскоязычных друзей, если да, как Вы  
57. думаете, почему?
58. К: У меня в основном русскоязычные друзья. И в основном мы  
59. дружим так, если муж немец, а жена русская. Это очень  
60. удобная дружба такая. Потому что, если мы с парой будем  
61. дружить только русские, будет для обоих unangenehm, это я  
62. уже давным-давно выяснила и поняла. Те друзья, которые у  
63. нас старые были, mit meinem Exmann, sind ja alle weg  
64. natürlich. Jetzt haben wir neue, aber klappt gut.
65. И: А как вы думаете, почему всё таки у Вас много  
66. русскоязычных друзей?
67. К: Ну, потому что мы понимаемся лучше. Потому что у нас всё

68. равно менталитет, egal, сколько ты проживёшь в Германии.
69. Хоть человек и меняется, а всё равно, с чем ты вырос, то
70. оно и останется на всю жизнь.
71. И: Как Вы оцениваете Ваши знания русского языка?
72. К: Я скажу так: я была последний раз, jetzt, летом я была в
73. России, и я поняла, что первые три дня мне тяжело с ними
74. разговаривать. Мне надо всегда вставлять немецкие слова,
75. то, что они не понимают и мне много надо было überlegen,
76. wie ich das richtig sage auf Russisch, ne? Ja, aber неделю
77. проживёшь в России, dann geht das. Я думаю, что я ещё
78. хорошо разговариваю. Я думаю, что я на русском всё равно
79. лучше разговариваю, чем на немецком.
80. И: На каком языке Вы разговариваете с супругом / супругой /
81. детьми / внуками / друзьями?
82. К: На русском. Я конечно, \* стараешься, но иногда automatisch
83. с внуком переходишь на немецкий, потому что они только
84. на немецком говорят. Но от того, что я хочу, чтобы они
85. тоже язык этот знали, я стараюсь с ними по-русски
86. говорить, а они отвечают на немецком. Мы же тоже так
87. выросли. Наши родители с нами говорили по-немецки, а мы
88. с ними по-русски. Точно так же теперь это всё поменялось.
89. И: Расскажите, как Вы празднуете Рождество и Новый Год? По
90. русским или немецким традициям?
91. К: Уже по немецким традициям, конечно. Weihnacht ist ja
92. Weihnacht, мы делаем точно так, как и здесь, в Германии.
93. Heilige Abend собираемся, хотя у нас, от того, что у моих
94. детей больше родителей, чем у нормальных детей, у нас
95. всегда получается, что 25-го мы отмечаем у меня дома. Все
96. дети приходят, wird gegessen, deutsches Essen und dann
97. Bescherung, bisschen Lieder singen Kinder. Kinder natürlich, я
98. всё равно ничего не знаю, никаких Lieder, ja und klar.

## 1. Interview mit L.M.

2. И: Как Вас зовут?
3. Л: Ich heiÙe L.M. (VERUNSICHERT).
4. И: Сколько Вам лет?
5. Л: Ох, keine gute Frage (LACHT). Fünfundfünfzig.
6. И: Сколько Вам было лет, когда Вы переехали в Германию?
7. Л: Так, warte mal, muss ich überlegen. Dreiunddreißig, also wir
8. sind im Dezember gekommen, Neunzehnhundertneunzig und im
9. Januar Einundneunzig bin ich Dreiunddreißig geworden.
10. И: Откуда Вы приехали?
11. Л: Из Киргизии.
12. И: На каком языке с Вами говорили Ваши родители?
13. Л: На русском. Бабушка со мной разговаривала по-немецки,
14. поэтому я понимала, но \* как сказать, понимала домашнюю
15. речь. Nicht diese amtliche Sprache, was hier war, когда мы
16. приехали, aber домашнюю речь. А отвечала я на русском.
17. Мои подружки, они всегда умирали со смеху, у меня же
18. братик маленький был, и вот, они придут ко мне, мы что
- 19.нибудь станем, уроки учить или что, и Ома заходит: Л.,
20. guckst du mal nach V., was macht er da? А я говорила: да я
21. смотрю. А они умирали со смеху, как ты так можешь? А я
22. же понимаю, что она говорит. Aber отвечать, я никогда по
23. немецки не отвечала, потому что мы же не говорили дома
24. по-немецки.
25. И: На каком языке велись уроки в школе?
26. Л: На русском.
27. И: В каком возрасте Вы начали изучать немецкий язык?
28. Л: С пятого класса у нас иностранный язык был.
29. И: На каком уровне Вы владели немецким языком, приехав в
30. Германию?
31. Л: Допустим, когда мы на Sprachі пошли, я понимала всё, что
32. учительница нам говорила, но нам же многое объясняли, то
33. что мы там вообще не знали, например, у нас была тема

34. „машина“, вот эти знаки все. У мерседеса такой знак, у ауди  
35. такой. Немножко трудновато мне лично было, когда нам на  
36. Sprachach включали радио, и мы должны были какое-то  
37. интервью прослушать, и потом своими словами это  
38. пересказать. Я всё не понимала, а попробуй ты перескажи,  
39. aber она радио включает, не то что там запись, а самое  
40. обыкновенное радио и что там говорят, допустим 10 минут,  
41. потом мы должны были своими словами, но это почти  
42. никто не мог. Для меня сложно было допустим, когда идёшь  
43. куда-то в Rathaus, в Amt, с Papierami, с бумагами. Ты  
44. приходишь туда, это Amtssprache, у тебя спрашивают, ты  
45. же не знаешь, как эти документы называются, откуда я  
46. знаю? Я только знала потом уже, что такое Geburtsurkunde,  
47. что такое Sterbeurkunde, что такое Heiratsurkunde. А всё  
48. остальное, приходят бумаги, называется какой-то Antrag,  
49. куда? Откуда ты знаешь? Я никогда не забуду, пойдём в  
50. этот, мы же в Neunkirchene жили, придёшь туда в Rathaus,  
51. приду с бумагами и сижу в коридоре и думаю, сейчас меня  
52. вот это и это спросят, приготовлю уже ответы, прихожу, а  
53. меня совсем другое спрашивают и уже всё, уже не знаешь,  
54. что говорить.
55. И: На каком уровне Вы владели русским языком, приехав в  
56. Германию?
57. Л: В совершенстве. Я вообще в школе хорошо училась, у меня  
58. русский и литература всегда отлично было, всегда пять  
59. было.
60. И: Расскажите о своей жизни в Германии: кем Вы работаете?
61. Л: Ну что, живу я одна, дети взрослые. Работаю, сейчас  
62. первого октября было 20 лет, как я в Германии работаю. Я  
63. тогда начала в таком дешёвом Ladene, как сейчас говорят  
64. допустим „Ein-Euro-Laden“. Потом я перешла в „Plus“, одна  
65. и таже фирма, просто другой Vertrag дали. А теперь уже  
66. пять лет как „Netto“. А вообще, trotzdem, это же тоже идёт  
67. как продолжение. „Netto“ же нас купил, и все наши

68. Unterlagу, и всё это wird ja weiter geführt. Поэтому  
69. считается как одна фирма. (... ...) За 20 лет ничего не дали.  
70. Мне так сказали: bei 20 Jahren gibts nix. Я сначала думала,  
71. может меня только забыли, жду жду, что (...) придёт меня  
72. поздравит, nix da. Потом мы с (...) что-то так разговаривали,  
73. и она сразу поняла, wohin ich will, говорит: bei 20 Jahren  
74. gibts nix, nur bei 10 Jahren.
75. И: На каком языке Вы разговариваете с супругом / супругой /  
76. детьми / внуками / друзьями?
77. Л: Ах, по-всякому, и так и так. Ich versuche auf einer Sprache zu  
78. reden, aber gelingt mir nicht (LACHT). С внуками по  
79. немецки. С родителями я по-русски разговариваю.
80. И: Расскажите, как Вы празднуете Рождество и Новый Год? По  
81. русским или немецким традициям?
82. Л: В Киргизии, когда мы жили, можно сказать, Рождество  
83. почти не это, там больше Новый Год. А здесь, ну как, как  
84. все, Heiligabend мы идём в Kirche, мы сколько лет подряд в  
85. одну и ту же Kirche ходим. Потом приходим домой,  
86. кушаем, это наш Heiligabend. А на второй день иногда я  
87. одна дома, иногда дети придут. Вот вчера у меня был  
88. Besuch. Ну а Новый Год, как придётся, я включу свой  
89. русский канал и концерты смотрю, пока не усну (LACHT).

## 1. Interview mit M.W.

2. И: Как Вас зовут? Сколько Вам лет?
3. М: М., мне 61 год.
4. И: Сколько Вам было лет, когда Вы переехали в Германию?
5. М: 40 лет.
6. И: На каком языке с Вами говорили Ваши родители?
7. М: Они с нами на немецком говорили, а мы отвечали по-
8. русски. Мы говорили только на русском, а они с нами на
9. диалекте. Не вот этот вот, который здесь сейчас, а на
10. немецком диалекте, это Schwäbisch.
11. И: На каком языке велись уроки в школе?
12. М: На русском.
13. И: В каком возрасте Вы начали изучать второй язык?
14. М: Изучали мы немецкий с пятого класса. Можно было
15. выбрать: английский или немецкий. Я взяла немецкий,
16. потому что мы дома на таком говорили, и мне было wichtig,
17. что бы я могла и читать, и писать на нём.
18. И: На каком уровне Вы владели немецким языком, приехав в
19. Германию?
20. М: Я могла читать и писать, ну как мы тут в первом лагере на
21. вопросы отвечали? \* Ну, если надо было куда-то пойти, в
22. магазин, мы там в первом лагере были, я про себя сначала,
23. как говорится, предложения составляю, а потом спрашиваю.
24. И: На каком уровне Вы владели русским языком, приехав в
25. Германию?
26. М: Русский, я бы сказала, perfekt.
27. И: Расскажите, с какими трудностями Вы столкнулись,
28. приехав в Германию?
29. М: Мне пришлось напрягаться, что бы овладеть и
30. разговаривать на немецком. Это в самом начале, в первом
31. лагере. Ну, а бумажки, это уж потом всё.
32. И: Расскажите о своей жизни в Германии: кем Вы работаете,
33. какие у вас хобби?

34. М: Работа такая была, ab und zu что-то. Пять лет отработала в  
35. Spielhalle, Aufseherin. А остальные, так работы \* Teilzeit,  
36. teilweise. Конкретной работы не было. Я когда подала на  
37. Rentu и мне надо было Kontoklärung, называется так,  
38. сделать, то они вот вопросы такие присылали, что это  
39. „телеграфист“, нет такой профессии здесь.
40. И: У Вас много русскоязычных друзей, если да, как Вы  
41. думаете, почему?
42. М: Родственников много, а друзей так.
43. И: На каком языке Вы разговариваете с супругом / супругой /  
44. детьми / внуками / друзьями?
45. М: С внучкой я говорю на русском. Вот я её тренирую, и даже  
46. по телевизору, вот недавно я слышала, открыли Sprachkurs  
47. для детей до трёх лет. Для этих вот, Ausländerov всех, и  
48. турков, и дети сказали, они приходят в этот садик, они  
49. знают только свой турецкий там, а с ними на немецком  
50. говорят. Им не надо учить, не надо мучиться, у них это в  
51. подсознании. Как моя сестра приехала, её сыну было два  
52. года, она его, Kindergarten не было, к Tagesmutter вела, он  
53. там с детьми по-русски, а они с ним по-немецки и друг  
54. друга понимают.
55. И: Расскажите, как Вы празднуете Рождество и Новый Год? По  
56. русским или немецким традициям?
57. М: Раньше, в России, мы не праздновали Рождество, а здесь мы  
58. празднуем. Там Новый Год wichtiger был, а здесь наоборот.  
59. Здесь nebenbei Новый Год, Silvester, а Рождество мы у  
60. сестры все собирались, кто так по-одиночки был, а я у сына  
61. была.



## 1. Interview mit N.P.

2. И: Как Вас зовут? Сколько Вам лет?
3. Н: Ну, зовут меня Н. и мне 60 лет, скоро исполниться, в
4. марте.
5. И: Сколько Вам было лет, когда Вы переехали в Германию?
6. Н: Так, ну 39 или 40. 39, наверное, да?
7. И: Откуда Вы приехали?
8. Н: Из Таганрога.
9. И: На каком языке с Вами говорили Ваши родители?
10. Н: Со мной, по-русски. Я же из русской семьи. Это мой муж из
11. \* на половину немецкой семьи, потому что у него мама
12. русская, а отец немец. А мы чисто русские.
13. И: В каком возрасте Вы начали изучать второй язык?
14. Н: Ну, в 40 лет.
15. И: А в школе не было иностранного языка?
16. Н: В школе был тоже немецкий язык, но так, поскольку-
17. постольку. Я читать хорошо умела, писать тоже очень
18. хорошо умела, а что пишу и говорю, я не понимала. А
19. потом с нуля, можно сказать, что читать и писать я умела, а
20. уже всё это понимать, только вот в 40 лет, и то, только
21. учить начала.
22. И: На каком уровне Вы владели немецким языком, приехав в
23. Германию?
24. Н: Ни на каком. На нулевом.
25. И: На каком уровне Вы владели русским языком, приехав в
26. Германию?
27. Н: Ну, русский perfekt, да. Это сейчас мы русский путаем с
28. немецким, да? (LACHT) Ну, не то что путаем, aber
29. вставляешь немецкие слова и не понятно, на каком языке
30. говоришь.
31. И: Расскажите, с какими трудностями Вы столкнулись,
32. приехав в Германию?
33. Н: Ой, ну с какими трудностями? Ну, наверно \* скучаешь по

34. родине. Два года я вообще слезами заливалась, хотела  
35. домой. Дети тоже хотели домой. А через два года всё  
36. прошло. А большие трудности были с документами, как у  
37. всех. Вот это всё оформлять. Если ты так немножко, какие  
38. то слова соображаешь по-немецки, а приходишь в Amt,  
39. какой ни будь, этот amtovskij язык мы вообще не  
40. понимали. Абсолютно. Хорошо, немножко С. отец  
41. помог, пока он был жив, но он быстро, вскоре, заболел и  
42. умер. И потом мы сами карабкались.
43. И: Расскажите о своей жизни в Германии: кем Вы работаете,  
44. какие у вас хобби?
45. Н: Какие хобби? Рыбалка. (LACHT) Работаю Verkäuferin в  
46. Deichmanne. Очень, теперь, я довольна. Это моя, можно  
47. сказать, родина теперишняя. Но я скучаю по своей родине,  
48. это понятно, aber я очень, очень довольна, что мы живём в  
49. Германии.
50. И: Как Вы оцениваете Ваши знания русского языка?
51. Н: Можно сказать, что хорошо. Можно, так сказать. Отлично  
52. конечно нет, но в принципе хорошо.
53. И: На каком языке Вы разговариваете с супругом / супругой /  
54. детьми / внуками / друзьями?
55. Н: На смешанном. По-русски, но тоже вставляем немецкие  
56. слова. Мешаем. С детьми стараемся по-русски говорить, но  
57. тоже, иногда получается, что не можешь вспомнить  
58. правильное слово по-русски, вставляешь немецкое сразу. И  
59. всё понятно. А с внуками по-немецки, потому что они по-  
60. русски почти не понимают, очень жаль. Д. ещё  
61. немножко так, я разговариваю с ним по-русски, если он что-  
62. то не поймёт, говорит: баба, скажи мне по-немецки. Ну, по  
63. немецки. Я ему по-русски говорю, он мне всё равно по-  
64. немецки отвечает. Родители между собой хоть и говорят по-  
65. русски, но они-то не включаются в их разговор, а между  
66. собой дети разговаривают по-немецки. И потом требуют,  
67. чтобы родители им объяснили по-немецки, потому что не

68. понимают. Жалко очень, да.
69. И: У Вас много русскоязычных друзей, если да, как Вы
70. думаете, почему?
71. Н: Да. Почему? Потому что такие друзья, которых уже не
72. меняют. Это друзья детства. Школьные друзья. И когда мы
73. собираемся, мы конечно говорим только по-русски.
74. И: Расскажите, как Вы празднуете Рождество и Новый Год? По
75. русским или немецким традициям?
76. Н: По немецким, наверное. Рождество русское, когда
77. приходит, тоже, я знаю и не то что мы отмечаем, но я
78. помню и знаю. Но, так как есть немецкое Рождество,
79. русское мы не отмечаем. В России мы тоже не отмечали,
80. так как тогда вообще никто не отмечал Рождество, это
81. может быть только последние 10 лет, да? А Новый Год мы
82. отмечаем и тут, и там отмечали.

## 1. Interview mit Na.S.

2. И: Как Вас зовут? Сколько Вам лет?
3. Н: Меня зовут Н., мне 52 года.
4. И: Сколько Вам было лет, когда Вы переехали в Германию?
5. Н: Так, мне было 29 лет.
6. И: Откуда Вы приехали?
7. Н: Из Киргизии.
8. И: На каком языке с Вами говорили Ваши родители?
9. Н: Вообще по-русски, zu Hause so wie K uchendeutsch, ne? Моя
10. бабушка, она разговаривала всё по-русски.
11. И: По-русски?
12. Н: Ой, по-русски, Entschuldigung, по-немецки, ja, ja. А мама с
13. папой разговаривали eigentlich по-русски, ну ab und zu там,
14. ja, такие Wörter, K uchendeutsch, wie gesagt, Gabel, Messer
15. und so weiter.
16. И: А на каком языке Вы отвечали?
17. Н: В основном на русском. Мы стеснялись говорить по-
18. немецки.
19. И: Почему?
20. Н: Ну, потому что в школе учились и \* очень много
21. (SCHNAUFT) немцев не очень-то любили у нас там, в
22. Киргизии, и когда в школу ходили, мы старались всё время
23. по-русски говорить. Мы стеснялись, если родители, когда
24. ко мне Freunde приходили nach Hause, ne? То уже мы
25. стеснялись, если родители по-немецки говорили. То, что мы
26. жили не в какой-то deutsche деревне, мы жили просто в
27. селе, где не так много было немцев. (... ..) В Киргизии war
28. auch, zum Beispiel, где моя сестра жила, когда замуж вышла,
29. в Канте, там были посёлочки, где в основном немцы жили, а
30. у нас, мы жили в селе (...) и там не было много немцев,
31. были, aber в основном русские были. И мы стеснялись
32. говорить по-немецки. Ну, детвора конечно нас и фашистами
33. называли, и там вот эти Hakenkreuze везде рисовали.

34. И: На каком языке велись уроки в школе?
35. Н: У нас тоже был иностранный язык немецкий.
36. И: В каком возрасте Вы начали изучать немецкий язык?
37. Н: С пятого класса.
38. И: На каком уровне Вы владели немецким языком, приехав в
39. Германию?
40. Н: Ну, wie gesagt, мы понимали всё, говорить я тоже так
41. Köchendeutsch, такие слова, как сказать, я могла уже, как в
42. школе я училась, естественно, я могла читать и писать \*
43. естественно могла. Fließend я не говорила по-немецки.
44. Трудности тоже были там, кое какие-то слова я даже не
45. понимала, когда мы Sprachkurs делали.
46. И: На каком уровне Вы владели русским языком, приехав в
47. Германию?
48. Н: Ну как, закончила там Schule, штудировала. Нормально. Как
49. сказать? Как владела? В совершенстве.
50. И: Расскажите, с какими трудностями Вы столкнулись,
51. приехав в Германию?
52. Н: Как сказать, трудности (NACHDENKLICH) \*\* Ну, когда я \*
53. я вообще приехала в общем-то, я мало что mitkriegala, не?
54. Потому что я приехала, была сильно больна, и я попала
55. сразу в Krankenhaus, и я практически, можно сказать, ни
56. каких Papier, я ничего не ausfülljala, я вообще ничего не
57. видела, я была в Krankenhaus, в Bramsche лежала, в
58. больнице. Вот и потом, когда мы переехали в Unna Massen,
59. и я там, может быть пару дней, и мы потом в Siegburg
60. приехали, и я опять пошла к врачу. Я очень мало
61. столкнулась со всеми Behörden. Всё мой муж делал, мои
62. сестрёнки, всё помогали, а я была тяжело больна, поэтому я
63. мало что mitkriegala, что вообще организацион было,
64. вообще ничего я не делала.
65. И: Расскажите о своей жизни в Германии: кем Вы работаете?
66. Н: Мне повезло в общем-то, мы приехали, я устроилась \* нет,
67. мы ездили в Bonn сначала, курсы мы делали, как

68. называется? Ой, забыла. \*\* А doch, в Siegburge у нас был  
69. Sprachkurs. (... ..) в общем-то было, ну как сказать,  
70. диктанты всякие писать надо было, ну всевозможное там  
71. делали, но было трудно. (... ..) А потом, мы, когда  
72. закончили, я думала куда теперь идти? Нам нужно же было  
73. как-то работу находить. И мне von Arbeitsamt предложили  
74. Ausbildung als technische Zeichnerin. И как раз, мы с мужем  
75. получили квартиру, он устроился в Troisdorfe, in Oberlar, на  
76. работу и ему Arbeitgeber предложил квартиру в Oberlar и мы  
77. сразу въехали в неё. И там рядышком был, построили  
78. Bildungs- \* BBZ, Bildungszentrum, и там проходили как раз  
79. вот эти, Ausbildung, мне повезло, прямо на одной улице, я  
80. ходила из дома и в школу туда. И два года я делала  
81. Ausbildung als technische Zeichnerin. Когда я закончила это  
82. всё, хотела устраиваться на работу, у меня был, правда,  
83. документ, что я Musiklehrerin, подтвердили мне. Как  
84. Musiklehrerin я могу даже selbständig открыть школу, ну всё  
85. равно у нас денег не было на это, мы даже об этом не  
86. думали. Я ходила в Siegburge в музыкальную школу, хотела  
87. устроиться, меня уже взяли, aber мне надо было собрать \*  
88. детей найти, с кем я заниматься, потому что всё приват, aber  
89. в то время было очень сложно, мне надо было как-то gewin-  
90. nen die Schüler, wie? Я по-моему два или три урока провела,  
91. там были уже такие erwachsene Frauen, aber ну, в общем не  
92. пошло. (... ..) Я пошла в Arbeitsamt, и они мне, я всего  
93. один месяц была arbeitslos, мне сразу нашли место в Trois-  
94. dorfe Spich, я bis jetzt noch arbeite ich als Konstrukteurin und  
95. Programmiererin in diesem Unternehmen, schon 17 Jahre. Ну, в  
96. общем-то хорошо всё сложилось и я zufrieden eigentlich, ne?  
97. На работе и естественно сейчас große Erfahrungen und schon  
98. keine Probleme, kannst auch mit Kunden voll (...) am Telefon  
99. über Aufträge unterhalten. В общем-то всё нормально.  
100. И: На каком языке Вы разговариваете с супругом /  
101. супругой / детьми / внуками / друзьями?

102. Н: С детьми конечно, по возможности, Deutsch, aber  
103. когда быстро нужно, по-русски говорим, а с мужем в  
104. основном по-русски. Ну, zwischendurch, у нас вот так вот  
105. выходят русские, немецкие слова и если хочешь, как  
106. сказать, быстро так, конечно \* gemischt получается, не?  
107. Сама, наверное, знаешь? Получается то русский, то  
108. немецкий и быстрее, быстрее разговариваешь. А в  
109. основном, конечно по-русски schneller. Mit Kindern schon  
110. Deutsch.
111. И: А будут внуки, на каком языке Вы будете с ними  
112. разговаривать?
113. Н: На Deutsch, скорее всего, weiß ich nicht. Будет не  
114. плохо конечно, если они будут русский знать.
115. И: Расскажите, как Вы празднуете Рождество и Новый  
116. Год? По русским или немецким традициям?
117. Н: Eigentlich по немецким традициям. Мы в Союзе  
118. делали так же Weihnachten, und alles, не? Родители так же  
119. 24-го ёлку ставили, приходил Christkind und нам приносил  
120. подарки und alles. Das war auch so, wie eigentlich немецкие  
121. Gebräuche, так же и Hochzeit, всё проходило, не как русские.  
122. А Silvester, как обычно, за столом. Встретили Новый Год и  
123. разошлись.

## 1. Interview mit N.E.

2. И: Как Вас зовут? Сколько Вам лет?
3. Н: Меня зовут Н., мне 53 года.
4. И: Сколько Вам было лет, когда Вы переехали в Германию?
5. Н: Это надо посчитать, я думаю 27.
6. И: Откуда Вы приехали?
7. Н: С Кавказа.
8. И: На каком языке с Вами говорили Ваши родители?
9. Н: По-немецки и я, когда пошла в первый класс, я вообще не
10. могла по-русски. Я понимала многое по-русски, а не
11. разговаривала. Я не умела по-русски разговаривать, может
12. какие-то слова, aber (...) не могла, вот учительница говорит,
13. я, во-первых, не всё понимала, а во-вторых, в первую
14. четверть там же не ставили оценки и \* а во вторую четверть
15. я уже была отличница.
16. И: На каком языке велись уроки в школе? На русском?
17. Н: На русском, конечно.
18. И: В каком возрасте Вы начали изучать второй язык?
19. Н: Я начала в пятом классе английский учить.
20. И: А почему не немецкий?
21. Н: А я не хотела. Не знаю. А сейчас, я расскажу, вообще какой
22. Grund. У нас в Канаде родственники. Это моей прабабушки
23. сёстры родные, и они жили в Канаде, и они к нам
24. приезжали в гости, и они мне всегда говорили: если ты
25. будешь английский учить и знать, всё, что ты у нас
26. попросишь, мы тебе пришлём. И я пошла в пятый класс, и
27. учила английский. Я, конечно, никогда ничего не просила,
28. но я с ними переписывалась.
29. И: На каком уровне Вы владели немецким языком, приехав в
30. Германию?
31. Н: Как я могу определить, процентов 70. Я полноценно знала,
32. но этот обедневший язык, немецкий. Во-первых,
33. Schwäbisch мы разговаривали, мои родители. И просто он,



34. как и в данный момент русский, в России я заметила, он  
35. бедный, мой русский, так же и немецкий. 70 процентов, но я  
36. понимала, можно сказать всё, когда приехала. Я такой  
37. перфекционист, если я знаю, что я не правильно говорю, ну,  
38. диалект не правильный, я не разговаривала. Пока я в себе  
39. была уверена, что я это могу.
40. И: На каком уровне Вы владели русским языком, приехав в  
41. Германию?
42. Н: Ну, русский хорошо.
43. И: Расскажите, с какими трудностями Вы столкнулись,  
44. приехав в Германию?
45. Н: Я, ни с какими. Я приехала, я вообще цыганка (ЛАСНТ). Я  
46. здесь ходила и думала: Боже мой, я же на чужой земле. Вот  
47. тогда такие мысли были. Я, например, не видела ни каких  
48. трудностей. Во-первых, нас здесь встретили как своих, как  
49. немцев. (... ..) Если я в России, например, очень часто с  
50. этим сталкивалась, что я немка, и это так, хорошо так  
51. подмазывали в Behördach. А здесь наоборот, с открытыми  
52. руками. Я для себя ни каких трудностей не видела. Я,  
53. правда, не умела читать и писать по-немецки, да? А если  
54. мне читали, я всё же понимала. Но, я закончила  
55. Sprachzentrum на отлично и после того всё. Там я научилась  
56. читать и писать.
57. И: А что это за „Sprachzentrum“ был?
58. Н: Sprachі учить. Когда мы приехали в Германию, нам давали  
59. 10 месяцев учить язык, мой муж вообще не пошёл, он  
60. работать пошёл, а я вот. (... ..) Я попала в самый высший  
61. класс. Там же как, вопросы ставили, а я читать не умела,  
62. говорю: вы прочтите, я отвечу. Объяснила, что так и так, я  
63. английский учила.
64. И: Расскажите о своей жизни в Германии: кем Вы работаете?
65. Н: Ну, сейчас я бизнес свой имею. А до этого работала, первые  
66. годы, так приват putzala, немножко. Потом Sekretärin  
67. работала, в одной фирме. Потом 10 лет на почте, am

68. Schalter. Как Schalter по-русски? Потом приватизировали  
69. почту и мне предложили Zusteller, а по здоровью я не могу,  
70. поэтому я взяла Abfindung и сделала свой бизнес.
71. И: У Вас много русскоязычных друзей, если да, как Вы  
72. думаете, почему?
73. Н: У меня много вообще друзей, всяких. Конечно и из России  
74. которые.
75. И: А с какими Вам легче?
76. Н: Мне абсолютно всё равно.
77. И: Как Вы оцениваете Ваши знания русского языка?
78. Н: Русский, как я уже сказала, он обеднел. Когда мы шесть лет  
79. тому назад были в России, и меня высмеивали как я  
80. (LACHT) я уже перевожу, я очень много вначале думаю,  
81. потом перевожу. Но так как я его всё равно знаю, я быстро  
82. стараюсь правильно сказать. Но чисто, чисто всё по-русски  
83. сказать мне уже тяжело. Что бы не задумываясь, да? Я  
84. должна думать, что бы всё по-русски сказать, чтобы не  
85. вставить немецкое слово.
86. И: На каком языке Вы разговариваете с супругом / супругой /  
87. детьми / внуками / друзьями?
88. Н: Мы всегда думаем, что мы говорим на русском, потому что  
89. мы хотели детей воспитать, что бы они два языка знали, но  
90. когда наши дети, вот сыну 18 лет было, и его будущая тёща  
91. сказала: такой красивый мальчик и не умеет по-русски, я  
92. ужаснулась. А С. говорит: мам, ну как вы  
93. разговариваете, половина-половина, да? Как вам удобно,  
94. так вы и сказали. А вообще, с мужем, я думаю, мы больше  
95. по-русски говорим. С внуком у меня не получается по-  
96. русски. Меня просили, но у меня не получается. Это такой  
97. салат, поэтому я с ним по-немецки, а другие с ним по-  
98. русски.
99. И: Расскажите, как Вы празднуете Рождество и Новый Год? По  
100. русским или немецким традициям?
101. Н: Всегда по немецким и ещё всегда в России так

102. праздновали. У нас по немецкому обычаю всё
103. праздновалось, как здесь.

## 1. Interview mit Ni.S.

2. И: Как Вас зовут?

3. Н: Н. С., 57 лет.

4. И: Сколько Вам было лет, когда Вы переехали в Германию?

5. Н: 34 года.

6. И: Откуда Вы приехали?

7. Н: Из Киргизии.

8. И: На каком языке с Вами говорили Ваши родители?

9. Н: На русском, но можно сказать на смешанном языке. Русско-

10. немецкий, aber родители в основном на русском, aber мы

11. понимали по-немецки, потому что Großeltern, бабушки,

12. дедушки, нет, дедушки не было, бабушка. Она в нашей

13. семье, мы выросли с ней, поэтому она с нами разговаривала

14. в основном по-немецки, aber на gebrochenem немецком.

15. (... ...) Мы их диалект понимали. Это не был чисто немецкий

16. язык, это был сплошные диалектизмы, aber мы damals, мы

17. даже не знали, что это диалекты (LACHT), мы думали, это

18. немецкий язык такой. А когда мы сюда приехали, мы уже

19. поняли, что это \* откуда предки наши, откуда взялись эти

20. диалектизмы? Это, в принципе, Швабы, так разговаривали,

21. и поэтому мы понимали швабский язык.

22. И: А отвечали Вы на каком языке?

23. Н: Да ни на каком, на русском. (... ...) Хотя, когда здесь в

24. Deutschland уже, может быть другие люди тоже, они не

25. могли наших дедушек и бабушек понимать, а мы понимали

26. их.

27. И: На каком языке велись уроки в школе?

28. Н: Ну, в школе Hochdeutsch, конечно. Там уже и в Studiumzeit

29. мы \* и в школе и студентами, все, нормальный язык. У нас

30. ещё был в школе тоже немецкий язык, aber он разделялся на

31. родной язык, родной – это Hochdeutsch, и K chendeutsch, so

32. haben wir gesagt – это совсем простой, простонародный

33. язык, что в обиходе дома употребляешь или с бабушками, с

34. дедушками. Это так же как русский язык, не? (... ..) Aber  
35. это тоже, как кто wähljal, не все \* как это сказать,  
36. подразделялись языки на verschiedene Gruppen и немецкий и  
37. английский, кто что мог выбрать, то и брал, не?
38. И: На каком уровне Вы владели немецким языком, приехав в  
39. Германию?
40. Н: Ну, на уровне студенческого, ну, студенческий уровень.  
41. Это, das heißt, что Studiumzeit, тоже в основном были как,  
42. газеты, тексты, вот это мы могли переводить. Но тоже, с  
43. помощью словаря всё. Если так fließend, natürlich мы не  
44. могли так. Мы могли прочитать хорошо, aber смысл понять  
45. и \* досконально так передать смысл мы не могли конечно.  
46. (... ..) Там много было Abschreibung Übungen oder sowas.
47. И: На каком уровне Вы владели русским языком, приехав в  
48. Германию?
49. Н: Русский мы хорошо знали, в совершенстве.
50. И: Расскажите, с какими трудностями Вы столкнулись,  
51. приехав в Германию?
52. Н: В основном, если мы в Deutschland приехали, то конечно  
53. понимать мы fließend не могли разговорную речь. Мы  
54. могли это слышать, для нас телевизор, это было очень, ну  
55. как сказать, это был источник нашего знания. И вот эти  
56. маленькие, для меня, например, очень много помогли, вот  
57. эти маленькие романы, которые мы читали, где самая  
58. простая разговорная речь была. Вот это мы, читали их, и  
59. смотрели всегда какие-то переводы. Also, для меня это, я  
60. сама делала такой словарь для себя, учила эти слова, auβer-  
61. gewöhnlich (LACHT), чтобы можно было их irgendwie in un-  
62. sere Sprache wieder, ja einsetzen, не? В нашей семье persön-  
63. lich, мы почти, у меня мой муж, он нам сказал, если мы  
64. хотим разговаривать по-немецки, значит мы должны  
65. прекратить разговаривать по-русски. И у нас был сильно  
66. streng. Так, ну aber lieb streng. Er wollte natürlich, чтобы дети  
67. быстро заговорили, и чтобы мы быстро интегрировались. И

68. он, мой муж, он до сих пор, он старается alles auf Deutsch и  
69. wenn er hier schon wohnt, also natürlich in Gesellschaft, если у  
70. нас все наши собираются, то конечно, там нельзя обойтись  
71. без другой речи. Если все разговаривают по-русски, то он  
72. тоже говорит.

73. И: Расскажите о своей жизни в Германии: кем Вы  
74. работаете,какие у вас хобби?

75. Н: Когда приехали, хотели \* Umschulung сделала. Но сначала,  
76. так же попробовали anerkennovat‘ наши, эти, студенческие  
77. Jahre, всё это Anerkennung в общем-то получили, но только  
78. что без права здесь преподавания или надо было ещё в Uni  
79. Bonn, ещё три года studieren. В это время у нас маленькие  
80. дети были, и семья, не было денег особых, и поэтому  
81. трудности были. (... ..) Потом попробовала по своей  
82. профессии, потому что я в основном работала в  
83. Kindergarten, не учителем, и там мне тоже предложили  
84. опять практику сначала делать, на многие годы, это нам  
85. тоже, нашей семье, не подошло. И короче всю свою  
86. профессию повесила an den Nagel. So. А потом, Umschulung  
87. мы сделали, попала в Umschulung. Сделала два года Um-  
88. schulung als Sozialversicherungsfachangestellte, Schwerpunkt  
89. Krankenversicherung. Hab ich auch kein Beruf gefunden, weil  
90. ich hab so viele Absagen gekriegt, und in dieser Zeit, там  
91. столько было этих Fachangestellte. По-моему, как  
92. Steuerfachgehilfen, überall. Найти место было очень трудно,  
93. Krankenkassen все переполнены, (...) и я zwischendurch ещё  
94. работу нашла на 300 Euro или на 400, тогда в Deutsche Mark  
95. было. Совсем мало Zeit. И вот так вот, Lebenslauf дальше  
96. шёл. Потом, одна знакомая вот эту фирму предложила  
97. Н., эту работу, а Н. не пошла, а я в это время, с  
98. работой там было problematisch, потому что там было wenig  
99. Stunden. Н. говорит, ну сходи ты. Я пошла. Этот шеф  
100. сказал, что да, мы будем ждать вас и возьмём. Взяли меня, и  
101. я думала, ах чуть-чуть. Так проработала уже 17 лет.

102. И: Как Вы оцениваете Ваши знания русского языка?
103. Н: Я не знаю, мы не пользуемся так сильно русским
104. языком. Только если внутри so фамилии или какие-то
105. Besuche. Русского у нас телевизора, мы aus \* einfach so, aus
106. unseren Gründen, мы natürlich, мы не это, не geschlossen aus
107. Gesellschaft. Natürlich, мы и видео gucken, alles, so wie alle
108. normale Leute. Aber, wie gesagt, das ist nicht \* если мы уже
109. так живём здесь, значит нам надо Schwerpunkt это делать.
110. Чтобы можно было kommunizieren с другими людьми и
111. sich wohlfühlen, weil wir haben immer gesagt, что мы
112. Deutsche.
113. И: На каком языке Вы разговариваете с супругом /
114. супругой / детьми / внуками / друзьями?
115. Н: Deutsch. (... ..)
116. И: Расскажите, как Вы празднуете Рождество и Новый
117. Год? По русским или немецким традициям?
118. Н: По немецким. Мы и в Союзе были по-немецки. У нас
119. всегда было Weihnacht, я не знаю, как у вас, а у нас, мы
120. всегда, может не groß feierlich, aber immer знали, что мы это,
121. в семье всё равно вот эти традиции, всё равно они у нас
122. поддерживались.

## 1. Interview mit O.V.

2. И: Как Вас зовут? Сколько Вам лет?
3. О: Меня зовут О., мне 56 лет.
4. И: Сколько Вам было лет, когда Вы переехали в Германию?
5. О: 36 лет мне было.
6. И: Откуда Вы приехали?
7. О: Я приехала из Омска, это сибирский город в России.
8. И: На каком языке с Вами говорили Ваши родители?
9. О: Я русская и со мной разговаривали только на русском языке.
- 10.
11. И: На каком языке велись уроки в школе?
12. О: Все уроки были на русском языке и изучала я английский,
13. хотя сейчас не помню ничего (LACHT VERLEGEN). Не
14. могу говорить, ни понимать не могу, но изучала
15. английский.
16. И: Со сколько лет Вы изучали английский язык?
17. О: С 10-ти лет.
18. И: На каком уровне Вы владели немецким языком, приехав в
19. Германию?
20. О: На нулевом уровне.
21. И: На каком уровне Вы владели русским языком, приехав в
22. Германию?
23. О: 100 процентов, или как немцы говорят: perfekt.
24. И: Расскажите, с какими трудностями Вы столкнулись, приехав в Германию?
25. О: Это и была единственная и самая большая трудность:
26. незнание языка, которая \* в общем-то \* и я считаю
27. поломала мою будущую жизнь здесь в Германии, потому
28. что \*\* я не поверила в себя и пошла по самым низшим
29. рабочим местам, самое маленькое стала делать. Если бы я
30. сразу взялась за изучение языка конкретно, стала бы
31. требовать, не просто там просить, а требовать Sprachkurs
32. для себя, то может быть по-другому повернулось, может



33. быть я бы работала инженером здесь, так же как в России  
34. работала. Но я дала слабину, испугалась, в Arbeitsamte мне  
35. сказали, что вы уже старая для переучивания. Вот, я  
36. поверила в это, и решила сидеть дома, немножко помогая  
37. мужу, подрабатывая слегка иногда, через putzan'e или ещё  
38. что-то.
39. И: Расскажите о своей жизни в Германии: кем Вы работаете,  
40. какие у вас хобби?
41. О: Сейчас, конечно, моя жизнь изменилась. Я поменяла  
42. профиль своей профессии полностью, из инженера я  
43. превратилась в целителя, или как по-немецки Heilpraktikerin  
44. по психологии. Открыла свою Praxis, эм, практику здесь, но  
45. из-за того, что мало клиентов, ко мне идут в основном  
46. русскоязычные клиенты, потому что я делаю лучше на  
47. русском языке, чем на немецком, местное население не  
48. доверяет мне, из-за этого я получаю мало денег, и я нашла  
49. работу. Я работаю как Betreuerin для людей, которые geistig  
50. behindert sind.
51. И: У Вас много русскоязычных друзей?
52. О: Очень много.
53. И: Как Вы думаете, почему?
54. О: Русская пословица: свой свояка видит из далека. Мы друг  
55. друга притягиваем, русскоязычные, и если мы находимся в  
56. немецком обществе, то как бы мы ни старались, всё равно  
57. мы немножко, я так чувствую, в изоляции. Всё равно они  
58. нас немножечко отталкивают, месное население \* или мы  
59. сами себя от них отталкиваем. Сам себя не видишь.
60. И: На каком языке Вы разговариваете с супругом / супругой /  
61. детьми / внуками / друзьями?
62. О: С моим другом я разговариваю только на немецком, потому  
63. что он русского не знает. С детьми я разговариваю только  
64. на русском. Начинаю говорить на немецком, и всё равно  
65. перепрыгиваю на русский, потому что мне легче, и детям  
66. легче меня понимать так, слушать, чем ломаный немецкий.

67. Другу приходится терпеть, по-другому он не может  
68. (LACHT).
69. И: Расскажите, как Вы празднуете Рождество и Новый Год? По  
70. русским или немецким традициям?
71. О: Конечно, мы пришли в Германию и перенимаем германские  
72. традиции, по-неволе. Все празднуют 25-го, 26-го  
73. Рождество, и мы празднуем в это время Рождество, а 7-го и  
74. 8-го русское Рождество, как-то оно для меня забылось уже.  
75. Я если даже вспоминаю, то не праздную его. Ну а Новый  
76. Год, это был всегда для нас самый большой праздник, здесь  
77. он для меня так и остался. Хотя местное население  
78. празднует его более спокойно, не так как мы.

## Opera Slavica Coloniensia

Herausgegeben von Daniel Bunčić und Jörg Schulte  
Slavisches Institut der Universität zu Köln  
ISSN 2748-6060

<https://slavistik.phil-fak.uni-koeln.de/osc>

[https://kups.ub.uni-koeln.de/view/series/Opera\\_Slavica\\_Coloniensia/](https://kups.ub.uni-koeln.de/view/series/Opera_Slavica_Coloniensia/)

- |         |      |   |
|---------|------|---|
| Band 1  | 2015 | Anja Dillmann<br>„Wyślę ci maila“: Zur Belebtheitskategorie im Polnischen   |
| Band 2  | 2015 | Marharyta Schödder<br>Der Akzent von Germanismen im Russischen  |
| Band 3  | 2015 | Simone Maffezzoni<br>Das Rom der Dekabristen  |
| Band 4  | 2016 | Iana Elger<br>Zur Stellung von Präfixen im russischen Wortbildungssystem  |
| Band 5  | 2017 | Maxim Istomin<br>Von der Muse geküsst: Michelina in Brodskijs Werken und Leben  |
| Band 6  | 2017 | Anastasia Romanuk<br>Die Entwicklung der nominalen Distanzanrede im Russischen:<br>Rückgang der Verwendung des Vor- und Vatersnamens<br>und Vordringen des Vornamens? |
| Band 7  | 2013 | Anastasia Smirnova<br>Der Genitiv der Negation im Russischen  |
| Band 8  | 2016 | Tanja Keller<br>Wege der russischen Cicero-Rezeption  |
| Band 9  | 2017 | Sabina Stacenko<br>„Contes des fées“ und „Contes du feu [...]“<br>Das Genre des Märchens und A. S. Puškins „Povesti pokojnogo Ivana<br>Petroviča Belkina“             |
| Band 10 | 2018 | Michael Beckers<br>Titus Petronius und die slavischen Dichter   |
| Band 11 | 2019 | Giada Hitthaler<br>P. A. Stolypin and the renaissance of rhetoric   |
| Band 12 | 2019 | Petar Pejović<br>Kyrillisches und lateinisches Alphabet<br>in serbischsprachigen Linguistic Landscapes  |
| Band 13 | 2019 | Tamara Tanasijević<br>M. Ju. Lermontov and the science of passions  |
| Band 14 | 2020 | Jelena Apostolović<br>Srpska satirična uspavanka u kontekstu evropske književnosti  |
| Band 15 | 2020 | Michael Beckers<br>Die verlorenen Melodien slavischer romantischer Lyrik  |

- Band 16 2020 Isolde Ruhdorfer  
Akzent beim Schreiben?  
Untersuchung zum deutschen Schriftakzent in der russischen Kyrillica
- Band 17 2020 Željana Vukanac  
The history of the rondeau between East and West
- Band 18 2021 Ivana Dimitrijević  
Von der Chovevet Tsion zur Chalutsa  
Eine kulturgeschichtliche Studie (1897-1931)
- Band 19 2021 Joana Puci  
Die ersten serbischen und griechischen Zeitschriften  
Kulturelle und sprachliche Zusammenhänge der Aufklärung
- Band 20 2021 Antonia Shevchenko  
Die vorwärtsgerichtete Diskursfunktion der  
Genitiv-Akkusativ-Opposition bei Verneinung im Russischen
- Band 21 2014 Julia Bensch  
Korrosion des Russischen bei MigrantInnen in Deutschland